

Caspar Neher, *Tagebücher 1917-1920*

Elektronische Edition

Caspar Neher

Tagebücher 1917-1920

Auswahl aus 14 in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg archivierten Notiz- und Tagebüchern, zusammen ca. 1200 Seiten. Die eigenwillige Grammatik, Orthographie und Interpunktion Nehers wird unverändert wiedergegeben, die Darstellung von Änderungen pragmatisch vereinfacht: Ein Absatz ist mit »\«, ein Abschnitt mit »\\« markiert; Einfügungen und Überschriften sind kursiviert. Die Handschrift Nehers ist, was schon Brecht bemängelte, schwer lesbar, weshalb einzelne Verlesungen anzunehmen sind. Einige Eintragungen wurden mit Kugelschreiber nach 1945 unkenntlich gemacht. Einige Seiten wurden herausgeschnitten.

1917

Anfang Juni (*vor 4. Juni*) Habe gestern eine Studie von Brecht gemacht. technisch einverstanden Auch skizzierte ich die Figuren zu Bert Brechts Sommersifonie (→ 23. April 1919; NB 2, 16^v.11-13). [...] Brecht übergebe ich eine Skizze »Tänzer« und eine Ölstudie »am Wall«

12. **Juni** Gestern war ich bei Brecht Eugen Skizzen machen zu seinen Erzählungen ungefähr 3 Stück bis Samstag (16. Juni).
15. **Juli** (*Datum unsicher*) **Sonntag**: Vormittag Kirche \ 10^h zum Brecht. \ Nachmittag Concert. Stadtgarten. \ Nachmittag bei G (Georg) Geyer und Brecht
18. **Juli** Heute sah der Brecht im Kunstverein um meine Sachen anzubringen \ Er hat folgende Skizzen: \ 1) »Trudi« \ 2) »Ernst« \ 3) »Kurt« \ 4. »B Brecht« \ und seine eigenen B Brechtstudien. Will sehen was er damit bezweckt – wahrscheinlich nichts.
26. **bis 28. Juli** Brecht Ludwigsbau (*1914 eröffnete Fest- und Konzerthalle mit großer Orgel im Augsburger Stadtgarten*). \ (*Ludwig*) Prestel Orgel im Ludwigsbau vor Brecht \ [...] \ Heute abend treffe ich B Brecht im Stadtgarten. \ [...] \ soll B Brecht um ½ 7 Uhr im Eisladen treffen.

28. **Juli** Ich werde eine Geschichte schreiben und ein großes Bild malen und es wird heißen ... 3 Jahre Gefängnis und es soll Englisch und Französisch gehört und gesehen werden und handeln von – meiner Militärzeit. [...] ich als Militärische Kuh die man molk und sofort geronnene Milch gab, Sa- (*hier folgt ein Leerraum von 3 cm*) hne würde Brecht sagen.

Ende Juli / Anfang August (*Bildidee*:) Totentanz: Wo der Tod das Kind hält. Es steht drunter: \ Soll ich schon tanzen und kann noch nicht gan. \ \ Das Fleisch willig – der Geist schwach. B B. \ \ B B. \ Bezeichnend für die unpolitische **Bedeutung** *Sendung* des Christentums die Interesselosigkeit gegenüber der Sklaverei In dieser trunkenen Schar von Schwärmern die um ganz anderes träumten als um körperliche Freiheit – Es gab nur eine Hoffnung, die auf die Wiederkunft Kristi, Morgen kam das Himmelreich, ist es denn nötig frei zu sein. (*die vorangehenden, Brecht zugeordneten Notate kopierte Neher sich mit geringen Abweichungen und neben drei anderen, nicht zugeordneten Passagen wenig später unter der Überschrift* »Aus meinem Notizbuch:« *in ein anderes Tagebuch*) \ [...] \ B. B \ »Wenn es keine Unsterblichkeit gäbe« – [...] Auf der Fahrt an die Front zum 3tenmal \ August 17 \ traurig – dreimal traurig. \ hier es es ganz hundsgemein \ O Bert Brecht \ Ich glaub' Amerika ist doch anders. – \ [...] \ Mutter Mutter glaubst du – daheim ist es besser.

August Schreibe an Brecht \ [...] \ (*Briefentwurf*): Lieber Bert, \ Deinen Brief vom \ habe \ tanze tanze unendlich.

November/Dezember Skizzen: an B. Bert Brecht \ der Ewige Kuss. Dem Bildhauer Cas Rud Neher steht hinten drauf vielleicht hat Bert recht \ Ist nicht eine gute Träne in seinem Gesicht; ~~de~~ ??? Brecht wenn man ihn so darstellen würde.

August Bert Brecht schreibt nimmer Geyer schreibt auch nimmer, ich schreibe auch nimmer. \ [...] \ Bilder erwecken manchmal Erinnerungen, zB erweckte heute ein Kastanienbaum bei Nacht (→ NB 3, 4^{r.3-4}) meine vorigjährige Bert Brecht Periode ich erinnere mich sogar noch des Sonnenflecks im Stadtgarten mit seiner auftrumpfenden Betrachtung über Weise und Kluge.

Anfang September *«Briefentwurf an eine frühere Bekannte, der Neher auf Heimaturlaub in Augsburg begegnet war:»* Sehr geehrtes Fräulein! \ Ich sah sie Sonntag zum letztenmal. Samstag erwartete ich Sie und Sie kamen nicht \ B Brecht wird Ihnen hoffentlich den Grund [s]meines Schweigens auch schon mitgeteilt haben. \ Ich erlaubte es mir nicht, Sie wertete Fräulein auf der Hauptstraße anzusprechen. [...] Sie entschuldigen mein Schreiben, aber ich glaube, [s]Sie werden [die]den Briefe von dem, der [s]Sie gerne noch einmal gesprochen hätte lesen. \ Ich bitte Sie, schreiben Sie. \ [...] \ Entschuldigen Sie meine Aufrichtigkeit und seien [s]Sie meines \ I \ Ich danke Ihnen für die Zusammenkunft. \ Ihr Casp RNeh.

30. **Oktober** Urteil *«einer ungenannten Person; am Rand ergänzt: St. E.»* über Berts: Ballade zu den Seeräubern. [...] Man muß in einer Schnapsstimmung sein um d an dem Lied gefallen zu finden. [...] Es sei so als hab er nur den Sherlock Holmes und andere Schundromane gehört und gelesen. Der ganze Aufbau weise darauf. Im übrigen sei es eine Unverschämtheit, das eine Ballade zu nennen; wenn man könne es doch bei weitem nicht mit einer solchen Bürgers oder Herders vergleichen. Nicht dran zu denken, es ist gut daß der Mann Medizin studiert, mit seiner Kunst käme er nicht weiter.
29. **November** *«auf dem Rückmarsch von der französischen Front Einquartierung in»* Beuren am Ried. \ Ich bin wieder in ein Haus geraten wo es dick und voll zu fressen gibt. Fressen sag ich Euch Man wird förmlich heraus gemästet, man stopft was hinein geht. Gräulich. Man trinkt und

ißt es gibt Äpfel, Wein und gutes ausgezeichnetes Weißbrot Man wird zum Baal.

1919

16. **Januar** In der *«Münchener Kunst-»*Akademie aufgenommen bei *«Angelo»* Jank. Ich soll in die Kopfkasse gehen. Erwartete umsonst Brecht *«zum Besuch von Ferenc Molnárs Stück »Liliom« in München»*. Kam nicht. \ [...] ein sehr gutes Stück bei dem Bert B fehlte.
18. **Januar** kam um 9^h von München um 2 Tage daheim zu sein. Waren im Karpfen *«andere Lesart: in Kneipen»* mit Bert und Otto Dort wurde getanzt. Menschen tanzten mit Menschen. Auch war dort ein sehr schönes Orchestrion (→ NB 3, 23^{r.17}) das imme ein Bild hatte und immer wieder erleuchtet wurde und auf dem es blitzte und die dunkle Wolken zogen immer zu seiner Zeit. Wir kamen auf die Idee von den *«Wolken, die alle tausend Jahre wiederkehren»* ein roter Himmel mit dunklen Wolken, und roter Erde. Dann wenn die Sonne so weit abgekühlt ist daß sie nur mehr rot erscheint nur mehr rot den ganzen Tag von früh bis abends und wo Bäume und Erde nimmer grün sind sondern braun und violett. Ohne Menschen und Tiere nur Vegetation, Vegetation in ihrer Wiederholung von tausenden von Jahren mit Wolken, die alle Tausend Jahre, di jedes tausendste Jahr wiederkehren. Sonne wie Planeten, hart wie das Gesetz sie kommen und gehen – jedes tausendste Jahr, zeitlos und doch Zeit.
19. **Januar** Abend bei Gabler *«Tretweinsche Gastwirtschaft, Am Vorderen Lech 4»* \ Sofie Renner und die beiden Beiacker kamen. Es war schön sie waren in Männer kleider und in Uniformen und beinahe betrunken. Ich küßte Sofie und es war schön. Sie sprach von Semiramis und ich werde Ihr ein Bild von den hängenden *«nicht fortgesetzt»*
20. **Januar** Bert B fuhr mit Schnellzug *«nach München»* herüber, ich traf i(h)n abends, vielmehr suchte er mich beim *«AbendAkt »Zeichenunterricht bei Max Mayrshofer an der Münchener*

Kunstakademie» auf. Suchte Semiramis und fand sie zeichnete sie und schicke sie heute der Sofie

24. **Januar** Versuchte in die *«Münchener»* Kammer-spiele beim Tanz einzudringen – \ *«Isenheimer Altar. Grünwald (der »Isenheimer Altar« von Matthias Grünewald in der Münchener Alten Pinakothek; → 19. und 28. Februar; NB 3, 42^{v.1-6})»*
25. **Januar** Augsburg. War heute Vormittag bei Bert. Bert sang seine Lieder und erzählte von seine Erlebnisse mit Bu[k]gro. Sie waren schön. Aber behagen mir nicht \ Nachmittags mit Bugro zusammen habe sie gezeichnet. Bert erzählte viel und sie hörten zu. Es war schön, ganz dunkel trotzdem ereignete sich nichts
26. **Januar** Hatte die Idee zu einem Christophorus, traf Bert. \ Nachmittags nichts – gar nichts
27. **Januar** Mit Bert im Schnellzug nach München, schön. Bert faßte im Zug die Idee zu einem Roman, der ihm 10 000 M eintragen solle. Er brauche das Geld notwendig sogar, sehr sehr notwendig \ Abends sprachen wir von Heda Kuhn *«Hedda Kuhn, Medizinstudentin»*, Bugro, Bi *«Paula Banholzer»* und von seinem Roman, wir stolperten bei Schnee dem Stachus *«Karlsplatz»* zu und sahen, sahen sahen; suchten Tanzlo-kale auf und wollten Walzer lernen. Denn bis Montag *«für den Semesterabschlußball bei Artur Kutscher, Theaterwissenschaftliches Seminar der Universität München; → zu NB 3, 6^{v.14-17}, 19^{v.1}, 19^{v.10-21}.9»* müssen wir es beide können
28. **Januar** Mit Bert zusammen in Kutscher 2 × gegessen – man denke sich 2 × zu Mittag »ge-speist« mit vollen Bäuchen zogen wir in die Holzstraße und suchten Hedda \ Es war nichts los – rein gar nichts nachmittags ging ich in die Schule und abends war ich im Physikum und im Theater es war ein Strindberg Abend: Paria und darauf folgend der Gläubiger *«August Strindbergs Einakter »Paria« und »Gläubiger. Tragikomödie»* Einiges gefiel mir. Der Stil die Mechanik de aber vieles gefiel mir auch nicht. Wir suchen tanzen zu lernen. Alles konzentriert sich auf den Kutscher abend. Am Montag. Bert kann bereits tanzen.
29. **Januar** bin den ganzen Tag beschäftigt auf der Akademie und in der Bibliothek sonst komme

ich mit Bert zusammen essen zusammen und gehen abends ins Theater. Gestern wurde im Residenztheater ein grüner Ka[d]kadu von Schnitzler gegeben, eine ganz famose Grotteske *«Arthur Schnitzler, »Der grüne Kakadu. Grotteske in einem Akt«*). Bert tanzt.

1. **Februar** Abends bei Otto *«wohl Müllereisert»*. \ Otto beichtet. \ Nachmittags war zu Hause und arbeitete, arbeitete – für mich + Bert. ich bin heraußen – Gott sei dank.
10. **Februar** Eine Woche wieder und ich habe mein *«Tage-»*Buch nicht gehabt. \ Kam auf verschiedene Ideen. Machte das »rote Tuch« und den verlorenen Sohn fertig, Baals Stück ist ganz halb beendet. \ – Nichts – Nirvana \ Lichter: Linien, dichte Streifen von Bäumen durch die Lichter scheinen und dann Mann und eine Frau das Weib. Adam und Eva. malen. \ *«der Laternen anzünder: \ Baal groß»*
13. **Februar** Die halbe Woche vorüber. Es hat sich viel ereignet. Der verlorene Sohn ist fertig geworden ich fange mit Baal an der mir mißlingen will. Bert hat seinen Spartakus fertig (→ zu NB 2, 15^v) wir umarmten uns und ich gratulierte ihm- wir rauchten auf unsern Ruf eine Zigarette. Zeichnete in den Brief *«Brechts»* an Bi einige Skizzen (→ *«Abb. 1, zu NB 2, 15^v»*) [...] Bert und ich sind oft zusammen, immer wenn wir Zeit haben; es ist ganz wunderbar schön so allein zusammen zu sein. ich ma er erzählt seine Ästhetik und ich opponiere. \ Es wird wärmer jetzt die Kälte hat nach gelassen und man ist körperlich frischer unternehmungslustiger. Morgen wollen wir in den *«Simplizissimus (Redaktion des »Simplicissimus. Illustrierte Wochenschrift«)* gehen und »das Volk« u. die rote Standarte *«Bilder Nehers»* hinbringen. Will sehen was daraus wird. Auch will Bert seinen »Himmel der Verlorenen« *«wohl das Gedicht »Der Himmel der Enttäuschten«*, → zu NB 2, 12^{v.9-14}.19, NB 3, 23^{r.17}) mit einer Zeichnung von mir unterbringen.
14. **Februar** Tagesordnung. [...] \ ½ 6 zu Bert [...]
15. **Februar** Bert und ich trafen uns bei dem kranken Otto *«wohl Müllereisert»*, der beinahe im Sterben gelegen wäre, wären wir nicht gekommen, denn er stand Sonntag schon wieder auf. Bert erläuterte seine Theorien, sprach von

unserm »berühmten« Klubhaus und war wiederum Ministerpräsident. Er sprach von Sozialismus (Spartakismus) sagte folgenden guten Satz: Der Sozialismus wolle nicht die Füße der Leute auf ein gleiches Niveau bringen, sondern nur die Köpfe der Leute, so daß es dann Unbedingt nötig wäre die Köpfe Füße derselben einzuscharren. –

16. **Februar** Frühstück bei Gablers George (*Georg Pfanzelt*), der neue Lieder komponiert hatte, selbige aber absolut nicht vorsang, Bert sang seine Lieder und eines von Klambund (→ zu NB 3, 41^v.7-9). Wir tranken Schnaps es war schwül, die Sonne schien und wir gingen auf die Hauptstraße trafen Bukro mit Papa. \ Gingen nachher in die Wohnung und bestellten sie für Samstag 3^h vergesse es nicht, mein lieber, zu Bert. \ Nachmittags mit Georg Geyer im Biberpelz (*Gerhart Hauptmann*, »Der Biberpelz. Eine Diebskomödie«), an und für sich ein sehr gutes Stück, aber eine mittelmäßige Nachmittags-Vorstellung. \ Im übrigen Bugro, Bugro. Sie wird fahler, blaßer lauter verwischter ihr an und für sich hübsches Gesichtchen wird fahl sie wird zur Dirne schade schade, besser viel besser wir machten sie zur Hetäre (*in der Schwabinger Boheme verbreitetes Weiblichkeitsideal*; → Franziska Gräfin zu Reventlow, »Viragines oder Hetären«, in: *Zürcher Diskussion 2*, Nr. 22 (1899): »Die Hetären des Altertums waren freie, hochgebildete und geachtete Frauen, denen niemand es übel nahm, wenn sie ihre Liebe und ihren Körper verschenkten, an wen sie wollten und so oft sie wollten und die gleichzeitig am geistigen Leben der Männer mit teilnahmen. Das Christentum hat statt dessen die Einehe und – die Prostitution geschaffen.«; → 23. Februar, 2. April).
17. **Februar** Mutter (*die Neher in München besuchte*) war enttäuscht von meiner Kunst; von meiner so überaus häßlichen Kunst sprach ihr unbedingtes Mißfallen aus drüber sagte unter anderem wenn man etwas gebe, müsse man etwas veredelndes geben, w etwas woran man seine Freude habe und nicht seinen Verdruß, etw nicht woran man sich ärgere, wenn man es ansehe. Vielleicht hat sie recht, ich glaube aber immer noch, daß ich auch mit meiner Kunst etwas veredelndes gebe. \ [...] Dann aßen wir,

ich dachte an Baal und machte mir aus Umgang nichts und fraß wie Baal; da sahen wir im Salon der Tante eine kleine feiste Buddha Artige figur, die lachend ihren Bauch hielt übrigens ein ganz ausgezeichnetes Werk »Da«, rief mir Mutter zu, da hast du ja schon wieder »deinen Baal« ja, sprach ich siehst du überall trifft man etwas von Baal.

19. **Februar** Isenheimer Altar (→ *Tb N*, 24. Januar, *Tb M*, 28. Februar; NB 3, 42^v.1-6), der scheint mich sehr großen Eindruck auf Mutter machte. Am besten gefiel ihr das Samt[g]kleid in der Verkündigung \ Abends die Mutter zur Bahn. \ Es waren schon viele Leute versammelt vor dem Fernsprechpala und Telegrafurbau am Bahnhof. \ Spartakus besetzte das Gebäude wurde von dem Leibregiment (*Königlich Bayerisches Infanterie-Leib-Regiment*) aber wieder vertrieben. Es fielen mehrere Schüsse. Einer soll getötet worden sein. Schöne Bilder, wie die Zurückweichenden vor den ersten Schüssen in Aufregung und Hast ums Leben. alles dringt nach allen Seiten die sonst kompakte Masse scheint auseinander zu stippen sie kann schwer, man sucht Deckung alles bietet Deckung und beklagt sich über die Gemeinheiten eines niederträchtigen Volkes Es ist alles ganz ungeheuer schön. Dummheit ist schön \ Abends traf ich Bert: er erzählt von einer langen Reise (*mit Paula Banholzer, die er für mehrere Monate nach Kimratshofen brachte, denn ihre Eltern wollten vermeiden, daß ihre Schwangerschaft in Augsburg bekannt würde*) von Müdigkeit nach 3 schlaflosen Nächten. Alles ginge gut. Bi sei fröhlich und vergnügt und alles sei schön. und
20. **Februar** Besuchte nach dem Essen Bert, der mich zu gleicher Zeit für den Abend eingeladen hat. Bi hat mir nämlich Würste geschickt, die ich mit Bert zu Abend aß. Ich schrieb einen Brief an Bi und mußte von Bert manches dazu schreiben: Bert selbst ist herunter in den Nerven. Er lernte mir das Gitarrespielen und sang seine Lieder und Lieder von Wedekind. Es war sehr schön den ganzen Tag mit Bert zusammen. Bert ist aber oft auch sehr sehr aufgeregt. Und hastend. Abends gingen wir zusammen ins Theater. \ Es war in den Kammerspielen. Es wurden 2 ganz ausgezeichnete Stücke gegeben Machiavelli,

Mandragola (*Niccolò Machiavelli*, »Mandragola«, *Komödie in fünf Akten*) [...] ebenso das ein neues vom Schnitzler der tapfere Kassian (*Arthur Schnitzler*, »Der tapfere Cassian«, *Puppenspiel in einem Akt*).

21. **Februar** Eisner ermordet. \ Wo und was Kurt Eisner war sieht man jetzt, so wurde seit Menschen gedenken noch kein König begraben, solche Ehre wurde seit Jahrzehnten keinem zugewiesen. Der ganze Tage ist mit Eisner aufgefüllt \ [...] \ Eisner ermordet. Tot, liebt man. – Das Vermächtnis Eisners – Rache für Eisner nieder die Bourgeoisie. – \ Eine ungeheure Menge Menschen zusammengeballt eine Masse die Zunimmt ein ganz gewaltiger Stromm der szz Wasser, immer mehr Wasser aufnimmt \ Eisner tot. Mit dem Revolver in der Hand wurde der Pfarrer in der Paulskirche gezwungen die Glocken zu läuten. Eisner tot. Welcher gewaltige Spalt bildet sich zwischen: Reich + Arm zwischen Kapitalismus und Spartakus wo jetzt die Kopula das Bindeglied fehlt. \ Wir waren d. h. Bert und ich am Bahnhof sahen zu, wie sie einen Waffenladen stürmten eine Menge, die Blut sehen wollte Blut – Blut – Blut \ die noch nicht genug Blut getrunken hatte Blut. \ Scheiben, große schöne teure Scheiben wurden mit den Füßen eingetreten und Waffen herausgeholt: Waffen – Nieder – Waffen – Bürgerkrieg \ Am deutschen Theater war Versammlung der Bauern- und Soldatenräte: Reden wurden gehalten. Wir – Macht – zusammengeballt – Bürgertum – wir – unterdrückt – geknechtet – Kapitalismus – Vorräte – Essen – Essen – Essen – hungern – Kapitalismus (→ NB 3, 31^v.1-14)\ 7^h Polizeistunde ich ging heim
22. **Februar** 6^h auf. Warum? Ja, ich mußte früh auf, weil ich Fräulein Geyer (*Georg Geyers Schwester Lisbeth, die ebenfalls in München studierte*) abholen mußte, die mit mir nach Augsburg fahren wollte. [...] \ Es war Gott sei Dank ein Schnellzug und aus Zufall trafen wir Bert. Er entwickelte seine Politik und unterhielt uns ausgezeichnet. Wir lachten – trotz der ernstesten Lage – in einem fort und die Stunde war bald for vorüber. \ Dann kamen wir hier an – es war kein anderes Bild wie in München höchstens schlimmer – ärger – und harmloser. Raudis

- hatte in der Nacht vorher sämtliche Läden in der Bürgermeisterfischerstr und Bahnhofstr erbrochen und beraubt – es war geschossen worden – sonst war nichts los. Eine Menge Leute, die sich die Revolution ansahen mit dummen Gesichtern. \ [...] \ Nachmittags noch im in der Stadt suchend – nichts findend. ich traf Bert mit seinen Freunden und schloß mich seinem Gefolge an \ \ Großer, unendlich langer Zug – un Trauerzug für Eisner und »gegen die Reaktion. Tafeln mit Worten bemalt trugen die Leute, die sie selber nicht verstanden. \ [...] \ ½ 4^h bei Bert. Ich malte Bilder zu seinen Liedern m Moritatenbilder zum Singsang in den Kabarets und Kneipen \ \ Wir gingen fort. Besuchten Otto und gingen spazieren auf der Hauptstraße und Es gingen viele Leute, die sich die Revolution ansehen wollten [...] viele, alle, jeder ging um des Mordes willen auf die Straße. [...] \ \ Dann aufs Rathaus. Automobile sausten herum und luden Soldaten mit Gewehren aus es war ein ungeheures Leben und Treiben. All Wir suchten einen Ausweis, um nach der Polizeistunde ausbleiben zu können, unmöglich, rein unmöglich.
23. **Februar** Revolutionssonntag. \ Ich ging nicht in die Kirche. \ [...] \ Er (*Georg Geyer*) ging mit mir spazieren bis ich ihn um 11^h verließ um zu Gablers zu gehen. Dort traf ich Bert und Herrn Hack (*Heiner Hagg*). \ Bert erzählte von seiner Selbstbeherrschung, von Selbstbeherrschung und Nerven überhaupt. Es jammert seiner um Bie; Er liebt Bi: er hat Angst um die Hetäre (→ 16. Februar) Bi. Hoffentlich hoffentlich kämpft er den Kampf durch und ich will ihm helfen wo ich kann; bald darauf gingen wir. er ging zu Herrn D^r Banholzer und Hack und ich gingen heim. \ \ Nachmittags ging ich sehr bald zu Georg [...] \ Wir fanden u. a. ein Adagio (*von Johann Sebastian Bach*) das zu einem Vorspiel sich sehr gut eignen würde. – nämlich zu Baal. \ [...] ich ging heim telefonierte Bert, der sehr kurz angebunden war am Telefon und sprach i(h)m von meiner Abfahrt.
26. **Februar** Früh auf, besuchte Bert um 9^h morgens und war mit ihm fast den ganzen Tag beisammen. \ Es war sehr schön. \ Wind ging leichter Wind aus Süden, der die dicken Wolkenballen über uns wegtrieb. schon in aller

Frühe ging es hinaus auf die Teresienwiese, die voll von Menschen war, um sich dem Zug, Kurt Eisners zu Ehren anzuschließen. Alles war vertreten, alles alle, die, die große Idee Eisner sahen und erkannten [...] \ Bert entwickelte groß den Unterschied zwischen Kunst und mir zwischen mir als Mensch und meiner Kunst er behauptete ich müsse stärker vitaler kantiger und tiefer werden, ich muß auch wieder anfangen an mich selbst zu denken. man verausgabt sich man ist in kurzer Zeit Wrack. und nimmer leistungsfähig. \ Dann gingen wir heim d. h. zu ihm hinauf, Glocken läuteten und Karabiner wurden abgefeuert. Es wurde in der ganzen Stadt wie wahnsinnig geschossen. [...] \ Dann zeichnete ich Baal [...] \ Baal mißlang. \ ~~Baal-ged~~ Dann zu Elise Geyer wo Bert seine Lieder vorsang es war sehr schön, sie wallte auf und sie war innerlich gerührt und zeigte Reue über ihr Leben vielleicht man konnte nicht wissen, über das was sie alles versäumt. das da. \ Dann ging ich heim \ Zeichnete und zeichnete Baal Groß der ebenfalls mißlang Morgen versuche ich es von neuem und solange von neuem bis er gelingt.

27. **Februar** Bald auf. ich arbeitete an Baal Baal gelingt vielleicht jetzt; ich mach den Kopf schon mindestens zum 10ten mal und immer noch nicht ganz Baal. \ [...] \ am Baal gearbeitet. immer beschäftigt es kommt nichts dabei heraus. \ Dann zu Bert bei Bert Tee getrunken Bi, schenkt aus es war sehr schön hier mit zu dritt, am Abend begann die Sonne zu scheinen und wir gingen zu dritt spazieren. \ [...] Plakatentwurf für Spartakus und zu gleich Buchentwurf \ Spartakus ist sehr gut, ausgezeichnete Objektivität die ganz enorm ist (→ zu NB 2, 15^v).
28. **Februar** Neue Ideen, neues Erlebtes. Kein Weib, O Bi, Bert – Bert – Bert, wie beneide ich dich um Bi. \ [...] \ Wir gingen in Theresienstraße in die Volkskneipe so voll von Kraut und Grütze, daß es einem bald ekelt. Schön ist das leben, auch bei Kraut und gelben Rüben. \ Nachmittags Karten in den Totentanz (August Strindberg, »Totentanz«, Teil I; am 17. März besucht Neher Teil II) geholt und dann zu Bert und Bi er war ruhig und wir sprachen von der Zukunft und Spartakus (→ zu NB 2, 15^v). \ Abends heim. \ ;;Sehe Aufforderung gegen spartakistische Be-

wegung, ein großes gelbes Plakaat. \ Dann in Totentanz. \ Strindberg. \ [...] \ heim – allein. Bert und Bi gingen auch heim – allein.

1. **März** Wir gingen spazieren Bert und ich, nachdem Bi fortgefahren war an der Isar entlang. Bert hielt Vorträge über meine Kunst und gestaltete unsere Zukunft. Wir dachten uns sofort weit weg und sprachen von Ruhm und Geld und wir Bert sagte von meiner Kunst, Ich müsse mehr Psychologie machen, wenn ich die Farbenperiode hinter mir hätte und er leitete alles her scharf, wie es kommen müsse. Dann ging er auf einen Sprung zu mir und ich zeigte ihm meinen neuen Baal, der ihm sehr gut gefiel sonst ist alles so sagte er nur der Raum. \ [...] traf Bert um 5^h beim Otto. [...] \ Abends am Lech. \ Spät. schöne Sterne glitzerten durch das Dunkel hohe Bäume ringsum und immer der Rauschende Lech. Es wurde geschrien aus voller Brust geschrien ganz unglaublich geschrien. man nannte – Bert nannte es Duell singen – es löste Stimmung aus ohne Zweifel und tat wohl einmal mit der Natur zu händeln sie zu meistern ja es war schön. um ½ 10^h war Polizeistunde man mußte leider schon früh daheim sein.
2. **März** Bummel mit Bert. Machten abends aus z einen Teenachmittag aus bei Gabler. \ [...] \ Tee. \ Es waren verschiedene Damen da [...] \ abends daheim \ las Vater Berts Lieder vor dem sie al meistens gefielen.
3. **März** Nachmittags Jagd nach dem Ruhm (vielleicht Anspielung auf das gleichnamige Theaterstück von Eugen Tschirikow), der aus Angst vor uns beiden gewaltigen überall zurückwich.
4. **März** Traf um 12^h Bert und ging mit ihm zum Mittagessen \ Dann heim. Bert will ein neues Drama schreiben: David und Bath-Seba: Absalom (→ 13. März, NB 3, 12^v-13^r). \ und eines von Tchingischan. [...] \ Baal ist gelungen. \ Abends Maxim Gorki's Nachtasyl, das ein ganz gewaltiger Schmarrn ist eigentlich eine unverschämtheit in doppelter Beziehung 1. Menschen von Geist solche Phrasen und leere Sätze vorzuplaudern (man könnte sofort das Gegenteil von ihnen beweisen) \ 2. Menschen ohne Geist so anzulügen. \ Ein Musterbeispiel von ganz schlechter Volkserziehung ein Beispiel,

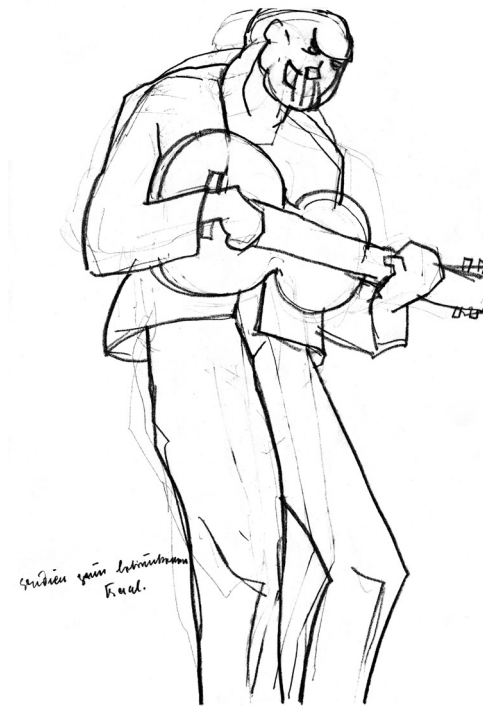


Abb. 2 Caspar Neher, Baal stehend mit Gitarre; Feder, Bleistift, 28,8 × 21,3 cm (Deutsches Theatermuseum, München, III 8250/51)

wie man durch Kunst Schaden anrichten kann. Eine Behauptung wie die: Alle Menschen sind gleich ist gerade so unwahr (andere Lesart: unrecht) wie 2 Ochsen oder 2 Kühe nicht gleich sind, se[l]elisch wie physisch. beides. leider sind die Menschen eben nicht gleich deswegen ist ja der Kampf. Wären die Menschen gleich zu was bräuchte man den Sozialismus. Zu was – dann wäre Sozialismus Spielerei Zeitvertreib. gleichberechtigt und gleich sind Unterschiede. \ Wir gingen nach dem 2. Akt. es verdirbt einem den guten Geschmack.

5. **März** 10^h zu Pirchan (Emil Pirchan, Bühnenbilder am Münchener Residenz-Theater; → 21. Juni 1919, 31. Januar 1920), den ich auch persönlich gesprochen habe wegen Theater Zufuhr maler u. sw. ich bat ihn mich als Volontär in den Sommermonaten aufzunehmen. Es ist unbedingte Notwendigkeit um selbst einmal Entwürfe

machen zu können. \ [...] dann heim und zu Bert der seine Lieder seine seltensten Lieder, die ich noch nie gehört habe vorgesungen hat. Sie waren sehr schön und es war ein ru[g]higer schöner Abend. \ Jetzt daheim. Ich warte auf Ereignisse. Es muß sich etwas ereignen. \ Hoffentlich.

6. **März** Nachmittag mit Bert in den botanischen (Garten in München). Blauer Himmel über uns und Wolken, die zerfetzt vom Wind getrieben in;; wilder Eile vor uns flohen \ Wir sahen Tropenpflanzen, Palmen und Orchideen Sumpfpflanzen und Fruchtbäume Bambus gräser und Farne \ und am schönsten, wenigstens für mich die Kakteen. Der Die Oase in der Wüste. Wunderbar. Bert brachte mich auf den Einfall: das zum Hintergrund meines »Adam und Eva« zu machen, was ich nun auch tun werde. [...] \ Bert sprach über mich: \ In mir sind zwei richtungen: die eine Gefahr werden können 1. in der Kunst: Architektur und Psychionomik. \ als Mensch schadet mir nur mein Pflichteißer, mein Eifer jeden Tag etwas zu machen ich sei Spießbürger noch sehr Spießbürger ja ich gebe es zu ich bin zu sehr Spießbürger \ Ich habe eine sehr große Portion von Neid. Das habe ich von meiner Mutter, ja ich muß den Neid bekämpfen warum Neid haben. Man muß sich freuen, freuen objektiv, sich wegen der Sache willen freuen. Der Gegenstand an sich. Nicht Neidig sein weil der Gegenstand mich nicht persönlich berührt, ja ich erkenne es. \ Zum ändern. \ ein Zeichen von Feigheit \ Ich frage sehr viel. ich frage oft Sachen, die mich eigentlich gar nichts angehen und die mich bei Menschen verhaßt machen. Ich bin neugierig ohne eigentlich an der Neugier etwas Gescheites zu bekommen. \ Feigheit ist es weil ich Angst habe nicht da in das die Person des betreffenden eingeweiht zu zu werden. \ Zum ändern: Hochmut das jetzt setze ich selbst hinzu Bert sprach nicht darüber: \ Hochmut oft grenzenlosen Hochmut, warum? Ja fragt mich nicht ich bin sehr hochmütig manchmal grundlos und ohne überhaupt zu wissen warum Hochmut aber grenzt an Dummheit. \ Ich bin dumm \ Schmeichel \ Ich höre gerne Schmeichel(er) du mußt wissen: \ Jeder, kein Mensch spricht zu dir die Wahrheit. Die

- Alle Denken ihren, den wichtigeren Teil. Wer mich lobt und viel spricht von meinen scheinbar guten Sachen schmeichelt mir. Ich frage mich: hörst du sie gerne. \ Zorn und Jähzorn \ Eigensinn das alles alles muß ausgemeißelt ausgeglättet werden. Arbeite arbeite. Gib auf jede Regung deines innersten acht. \ und seh zu: \ Beherrsche dich: sei ganz deiner selbst Herr in jeder Situation und dann kannst du als Künstler etwas leisten und dann leib kannst du den Weg zur Kunst betreten. \ Sei objektiv. Betrachte die Sache immer um der Sache willen. \ Lese aus oft. Und: \ kämpfe. \ Ich habe schon Mut \ aber nicht den Mut, der proportional der Geschwindigkeit wächst über die Gefahr: – dein Mut ist immer da wo Gefahr ist, wo keine Gefahr da kein Mut – Immer (*muß*) der Mut größer sein als das zu bekämpfende Objekt \ der Mut muß sein wie eine Feder, die sich dehnt, *umso mehr* Kraft entwickelt, je mehr sie belastet wird.
7. März Zeichne und bringe nichts zusammen. Arbeite an Baal Baals Entwurf ist fertig und entwerfe Adam und Eva. \ Ich habe große Lust in Öl zu malen. \ [...] \ Abends holte ich Bert von Medea ab dem diese ausnehmend gefiel und für den ich Grillparzer rettete. \ Heim (*im Zug nach Augsburg*) im gepolsterten Wagen – heim. \ wir saßen gut und ein origineller Mensch sprach und geißelte Poitik. sprach über jetzt früher und über die Zukunft.
8. März Abe Nachts [i]an den he Ufern des Lechs mit Orge (*Georg Pfanzelt*) und Bert. Bert sang sein Lied von R. Neher Cas. (*wohl »Caspar's Lied mit der einen Strophe«*) vor und dann improvisierten wir Arien. \ Wir sangen und schrieten daß uns die Ohren gelitten
10. März In aller früh nach München. Es war sehr schön – Schnellzug nein Personenzug – \ Im übrigen meine ich: \ Hüte dich vor Aphorismus cave canem! \ Hüte dich. \ Hüte – dich \ vor \ Aphorismus \ Aphorismus ist Barock \ Aphorismus ist Schnörkelwerk \ Aphorismus spaltet \ spaltet den Künstler in 2 Teile in den Künstler an sich und den Menschen an sich \ Cave!!! \ [...] \ Abends wurde »wie es Euch gefällt gegeben.« Es war sehr ;;; sehr gut Sheakspire bleibt lebend seine Vitalität ist so gesund, daß sie einen heute noch ergreifen kann die Personen haben Lust

- (*andere Lesart: Luft*) und die Sprache ist schön. man kann sie hören
11. März Bert kam nach München es war schön. \ Nachmittags Akademie Abends im alten: guten \ Marquis von Keith (*Stück von Frank Wedekind*)
12. März Abends traf ich Bert, er arbeitet arbeitet in einem fort. und ich schäme mich – schäme mich sehr. \ denn ich tue nichts. ;;; \ Gang mit Marle (*Arnold Marlé, Schauspieler an den Münchener Kammerspielen*) \ Bert ging mit Marle und ich stolperte hinterdrein \ sie gingen rasch und es war schön. Marle ging ~~rechts~~ links Bert rechts. Es war wieder ein Ereignis in unserer Kunst.
13. März Abend zusammen: \ Wir wollen heute noch nach Holzhausen und wollen fröhlich sein – \ aber es regnet. \ [...] \ Baal ist fertig \ Er wurde sehr gut. Die Hand die Hand eines intelligenten Menschen, kantig, kräftig und doch zart, sein Stiernacken und sein gescheites Raubtiergesicht. Baal ist böß Baal ist stark wie ein Zuchtstier. \ Das nächste Bild wird Meine alte Komposition: »Der Sturz« \ Dann bereitet man sich auf die Figuren ; in »Der König David« (*→ 4. März, NB 3, 12^v-13^r*) vor. \ [...] \ Abends zusammen. im Kafé Wien, wir sahen Demi monde. und sehr schlechte Demi monde. \ Wir sprachen von unsern Bedienten und träumten von der Zukunft von der großen schönen Zukunft
14. März Mit Bert zu Mittag gegessen Wir aßen unsere Omeletts die so sehr geliebten \ Bert fand Baal gut. S Er gefiel ihm sehr gut. \ Dann nahm ich ihn mit ich ins Atelier und zeichnete ihn. \ es mißlang sagte er und war ärgerlich. er sprach von Akademie-Technik u. sw. ich fand es nicht schlecht obwohl – – – –
16. März Abends bei Bert, der die Rahmen bestellt hatte. Georg begleitete mich ich holte die Rahmen.
17. März Abends in Toten[z]tanz II (*→ 28. Februar*) Ganz wunderbar. \ Ganz ungeheuer wunderbar Steinrück und Durieux (*Albert Steinrück und Tilla Durieux, Schauspieler am Münchener Residenz-Theater*) Steinrück schreit schreit, sein Geschrei aber tut wohl.
18. März Bert da: (*nicht fortgesetzt*)
19. März Abends zusammen ins Kaffee – Hotel

- Stadt Wien \ ha! – ha – ha! \ Doch hinterher – hats! 20 M gekostet. Jupiter mit seinen 4 Monden – Man denke sich der Kerl hat 4 Monde. \ Wieviel Monde werde ich haben. Ha! du du sag es mir bitte?
20. März Heim und gezeichnet. Am Bild XXX. Unbenennbar »Paisus« nenne ich es. \ Bert kommt ihm gefällt es. – schöne Leiber – Leiber – Leiber \ Oh ich liebe die Leiber über Alles. – Bert Bert gelt du auch? – \ [...] \ Bert meint: \ Er habe Angst, wenn er mir beim Malen zusehe dann glaube er immer ich kann mit meinem nächsten Pinselstrich das ganze Bild verbatzen – der Pessimist \ Er hat Recht. \ Schon meine Mutter hat mir als kleiner Knirps immer Einhalt geboten, immer hat sie sagen müssen, halt, halt es reicht, nichts mehr, sonst ists rein sonst ists verbatzt. ja es scheint, daß ich diesen Fehler noch nicht ganz los habe und es scheint, daß ich als empfundene primär hingesezte Eindrücke nicht ins detail kenne. Schade um mich und meine Kunst. \ [...] \ Abendhimmel \ Sterne – drunter Jupiter mit seinen Planeten – der uns 20 M gekostet hat das vergeß ich ihm nie mehr – Bert und ich lachen.
21. März (*in der Galerie*) *Kaspari: Bert über Ernst* \ Bert sprach über den Ernst in der Kunst. – nebenbei ich verdanke Bert alles – alles \ Er macht mich auf das Große in der Kunst aufmerksam und ist nicht zufrieden mit mir schade \ ich arbeit an dem »Sommer« Er gefällt mir nicht mehr obwohl er noch nicht fertig ist. Schade aber es ist so – \ Abends Atelier Fest (*→ NB 3, 8^r.3*) bei Hanne Wenz und H. Eglseeder \ Es war schön und es gefiel mir hoffentlich kommen bald – bald ebenso schöne Tage. \ Bert sang gut und amüsierte sich gut. schön Tanz. ge es wurde nicht getanzt. gesungen und vorgetragen.
26. März Mit Karl (*Hartmann*). \ [...] Schade, daß Karl gar keinen Sinn für tiefere Bildung hat, das habe ich vom Vater und mein Gemüt von Mutter, ; war heute mit Bert zusammen und war froh. Es ist sehr schön gewesen. \ wir stellten fest, daß Bert unbedingt ein Genie wäre und ich auch. wir glauben an unser Genie. wie an den Strohalm des versinkenden. \ Abends bei Marlé \ der sich eben abschminkte und abgipste. Ich wollte das Manuskript von Spartakus

- (*→ zu NB 2, 15^v*) haben ;;; er hatte es aber nicht da. – Ich solle einmal hinschauen.
2. April Eine Woche dazwischen \ Es hat sich viel ereignet – sehr viel[.] – \ Unterdessen bin ich von meiner Hausfrau (*Frau Pellok, Vermieterin*) hinausgeschmissen worden (*wohl wegen Damenbesuch auf seinem Zimmer; → 15. und 19. Mai*). \ Trudl Dechant ;ein Weib. Jedes Weib ist Dirne Stumpfe Weiber zu Hetären (*→ 16. Februar*) Nur Sinnlichkeit – einzig und allein Sinnlichkeit. Sie sagte sie könne ohne mich nicht leben aber – ha! ha! \ Bert ist im Zorn, ich weiß nicht warum, wahrscheinlich hat er Angst um mich, wie ich mein 1. Mensch hat um den 2. Angst. \ Herr bring mich durch.
12. April Samstag: In Augsburg. Umgezogen \ 14 Tage sind seit meinen letzten Aufschreibungen vorüber und es war viel zu viel um dies alles aufzuschreiben. Bert ist mir feind: »So ist es« sprach er heute: (»)all seine St vermeintliche Stärke ist Schwäche und alles was Kraft an ihm schien w ist Schwachheit. Er kann nicht zu mir gehören und man kann nur mit ihm geschäftlich verkehren. Seine Freunde erkennt man nicht nur im Unglück sondern auch im Glück.« Ich aber prägte den selben Satz unter den ähnlichen voraussetzungen und e[s]r war falsch, weil meine Voraussetzungen falsch waren, denn Bert handelte nicht aus Egoismus, sondern, wie er sagt aus Freundschaft. ist handelt er aber aus Egoismus, so habe ich recht: Wir gingen aus einander, wie wir zusammengekommen waren.
13. April Heute wird mein Geburtstag gefeiert mir geht es gut. \ in fr der frühe arbeite ich an Köpfen versuchte 2 x Vater zu machen und mißlang ; dann arbeitete ich an Berts Baal. Und zwar der Tod Baals, der auch mißlang, ich will ihn morgen nochmal machen, hoffentlich gelingt er.
14. April Bei Bert nachmittags. [...] \ Abends bei Otto und Bert. Zeigte die Bilder, die gefielen und gut ;aufgenommen wurden.
15. April Zeichnete »Baal in seiner Kammer« nach Holzschnittart (*→ Abb. 3*) will das ganze in Holzschnittart herausgeben will sehen ob es gelingt. Hoffentlich.



Abb. 3 Caspar Neher, *Baal sitzend mit Gitarre*,
Linolschnitt, 12,7 × 10,6 cm (Deutsches Theater-
museum, München, III 8226)

16. **April** Baal wächst jetzt in mir. Baal gedeiht Hoch Baal Baal muß gut werden ich habe die Holzschnittart gewählt um mich ganz an objektive Ruhe zu gewöhnen \ ganz und gar Ruhig und klar zu bleiben
17. **April** Ich male[.], es tut gut. lerne viel dabei \ Baal wächst. \ Otto Müller brachte mir die Skizzen von Baal zurück \ Ich glaube nicht, daß es mit Bert zu einer Einigung kommt. Hoffentlich hoffentlich. gebe es bald sehr bald. \ Ich will und muß etwas vollbringen Zeichne ohne Unterlaß.
18. **April** Vormittag in die Stadt und nachmittags zu Bert zum Zeichnen. \ Baal gedeiht wunderbar, er liegt mir ich zeichne eines meiner Hauptwerke »Baal« »Baal« \ Ich bin überzeugt, wenn Baal nicht angenommen wird vom Verleger, was mir vollkommen gleichgültig ist, so würden die Bilder doch noch gesucht werden, einmal irgend einmal. \ Abends daheim. Ich zeichne Baal
19. **April** Geyer gefällt Baal

20. **April** Kanonendonner weckte mich auf. \ Ostern! \ Man glaubte kaum das es Ostern sei weiße Garde gegen rote Garde \ Kampf. Bruderkrieg \ Es melden sich viele Auch Otto ist dabei.
21. **April** Spartakus kämpft noch in *(den Augsburger Vororten)* Oberhausen und Lechhausen und hält sich. \ Es ist schön – schön, unendlich schön \ Bert besuchte ich, da ich konnte mich einige Zeit mit ihm unterhalten und wir sprachen von Kunst und über Politik. Baal wird fertig und gedeiht. Er ist schön. \ Baal tanzt Baal frißt Baal \ verklärt sich \ Es wird hin und her geschossen. Granaten explodieren an Häusern und Vater meint ich sollte mich freiwillig zur weißen Garde melden. Das geht nicht, weil ich nicht kann. \ Man Ich will nicht alles aufschreiben was ich heute an Roheit der Regierungstruppen gesehen habe. Alles fürs Wohl der Bürger Gemeinheit Dummheit und Roheit. \ Ich hasse diese Art von Militarismus auch, wie ich schon die erste Art von Militarismus *(im Ersten Weltkrieg)* hassen gelernt hatte. – \ Man sah sonst nichts als Dummheit \ *(Der Spartakistenführer Georg)* Prem kleidete sich heute um bei Bert und entkam. \ Ich liebe die Reibung / Reibung muß da sein um Wärme zu erzielen. \ Sonntag abend daheim \ Ostern 1919 geht zu Ende. \ Truppen kamen heute viele an und wurden unter militärischen Kommandos ausgekarrt und in Marsch gesetzt / Stramm und in militärischer Ordnung und in einer dem Bürger so angenehmen Pünktlichkeit und Zucht. Halleluja.
22. **April** Arbeite an Baal weiter. Baal gedeiht 14 Bilder sind fertig. \ Georg sprach: die Bilder sind gut doch ich sollte noch ein halbes Jahr warten mit der Herausgabe dann erst se könne ich einen ganz reinen reifen naiven Baal schaffen, einen Baal voll und ganz seiner Stärke angemessen. Einen Baal, der ohne Theater ohne Bühne wirke. Er meint dem ganzen fehle noch die große Linie. \ Ich war gestern mit Bert zusammen dem die Bilder sehr gut gefallen, der sich sehr dafür interessiert, demer jetzt, wie es scheint Feuer und Flamme für seinen und meinen Baal ist. \ [...] \ Komme spät heim. \ Otto Müller besuchte mich als Volkswehrmann todmüde und einen Streifschuß am Oberschenkel der Arme ihm geht es schlecht, weil ihn Bert

beleidigt hat. : daß er – Bert nämlich, nicht an seinem Leichenbegängnis dabei sein will.

23. **April** Es geht gut. \ Arbeit: Körperliches \ Dann kamen Bert und Georg und besuchten mich. \ Bert sprach von Spartakus (\rightarrow zu NB 2, 15^v) und Baal (\rightarrow zu NB 3, 4^r.3-4^v.1) von seiner Bibel (\rightarrow zu NB 3, 20^r.1-4) und Sommersifonie (\rightarrow Anfang Juni 1917, 1. Januar 1920; NB 2, 16^v.11-13) und war gut gelaunt. Im Eisladen: er zeigte meine Bilder demr Badnerin demr sie sehr gut gefielen nur meinte sie bei Baals Choral: Er sehe aus wie der Tod: Das muß noch geändert werden. Hier wird Baal zu gewagt, zu sehr grotesk um noch für Ernst genommen zu werden. Auch meinte Georg heute ob es gut wäre, wenn Baal so aussehe wie ich ihn zeichne. Hat dieser Baal etwas anziehendes auf ein Weib er glaube nicht genug. Auf jeden Fa[h]l würde ich meinen Baal auf einer niesonst gewagten Linie bewegen zwischen grotesk und ernst, fast zu sehr grotesk manchmal um noch ernst zu bleiben. Besonders der Schnurrbart. Es käme noch eine ganz einfache Frage und das wäre der Stand des Bildes die Größe u. sw. \ Dann auf dem Plärrer mit Bert. wo [es]Es dauert Bert zu lange er möchte unbedingt zum Schiffschaukeln \ [...] \ Dann nach Hause zeichne an Baal
24. **April** Heute Vormittag bei Bert und die Skizzen (Baal) gezeigt, mit Bert ins Theater zu Häusler *(Carl Häusler, Intendant des Stadttheaters Augsburg)*, der unsere Bitte nicht erhörte: nämlich in unse die Hauptprobe gehen zu können. Dann auf den Plärrer und bei Betzold der immer noch im Bett liegt und leidet. Ich werde heute mit Baal glaube ich soweit fertig um erscheinen zu können. \ Nachmittags daheim, arbeite an Baal
26. **April** Bert ritt spazieren und der Gaul stürzte und Bert wurde verwundet, erhielt Schrammen hatte aber Glück. Ich muß ihn heute besuchen.
29. **April** Es ereignet sich nichts \ Bert ist ziemlich krank. \ Pessimismus \ kolossalen Pessimismus \ Ich zeichne den Pessimisten \ Abends mit Georg im Zirkus.
1. **Mai** zu Georg der daheim war. Ich ging mit ihm auf den Plärrer es war schön Schiffschaukeln sind schön \ Wir waren in einem Zelt. \

- Georg sieht Seiltänzer gern die das andere war Kitsch. Überall fragt eben der Mensch nach Können, Können Dort waren Kullissen (nebenbei), die die Truppe wahrscheinlich selber gemalt hatte sie erinnerten an den Expressionismus der Kammerspiele. Hier wirkliche Naivität. dort von schreibern gezwungene Naivität. Nichts besseres wollen. Hier der Ernst der Sache, dort das Lächerliche Und beides ist Kunst.
4. **Mai** bei Bert: Bert ist immer gegen mich der, der er war. \ Ich werde ihm einmal meine Sachen zeigen müssen »das Leben eines Junggesellen u. s. w. der Neger. \ [...] Abend: Plärrer. Lichter. schön. \ Ich sah einen Baalstyp. mit weiten Hosen. schwarze Streifen. Steifer Hut und feiner runder Bewegung.
6. **Mai** bei Bert: \ Baal ist groß. Ganz gewaltig groß. Die Szenen sind so ungeheuer fruchtbar; daß sie einen vollsaugen vollpumpen mit Natur: Es ist ungeheurer Erdgeruch drinnen, der einem wohl tut und erfrischt wie ein Bad im Waldsee nach langem Marsch. Man liebt diesen Baal diesen Bur(s)chen, obwohl man ihn eigentlich verabscheuen müßte – obwohl er zu verwerfen wäre und ist vom Standpunkt der allgemeinheit des werdens aus. \ Ich will zeichnungen dazu liefern hoffentlich werden sie dem geschauten^hgehört gleichwertig. Sie müssen besser weitaus besser werden als die letzten ich will etwas unerreichtes schaffen. \ »pour tout le monde« (\rightarrow 26. Juni, 10. Juli) \ leider leide ich am Größenwahn
7. **Mai** Vormittag in der Gallerie. Es geht weiter. Ich werde Baal zeichnen. Baal ist fertig und ganz ausgezeichnet geworden. \ Morgen geht es mit ihm nach München [...] \ Nachmittag bei Bert malte eine Baalskizze, die aber mißlungen war.
8. **Mai** In aller frühe nach München Bert war dabei und Bischof; Gespräch: Gitarre ihre Geschichte Laute an sich Ihr Wert einst und Jetzt ihre Technik und ihr spielenKönnen wenige Virtuosen – u. sw. \ [...] \ Dann: bei Bert – der seinen Baal korrigierte und seinen Bruder besucht hatte der sich an den Kämpfen *(an Ostern auf Seiten der Weißen; \rightarrow 20./21. April)* beteiligt hatte. Es geht ihm gut nur scheint er auf gefährvollen Posten zu stehen.
9. **Mai** Um ½ 7^h Morgens besuchte ich Bert Bert

war schon auf und hatte seinen Bruder aufgesucht dem gerade schlief. Er hatte die Sache gut hinter sich. \ Wir fahren mit dem Schnellzug heim es war schön, in einen hellen Sonnentag hineinzufahren mit seinen erwachenden Feldern und seinen jubelnden Vögelein [...] \ Mit Bert fuhr ich heim. Berts Baal wurde von der Münchener Künstler Welt sehr gut aufgenommen. \ Bert legte mir seine Ansicht über Kunst klar: Der Maler könne, sagt er, nur Körper malen, den Körper eines Mannes. Den Körper eines Baumes das Gesicht u. s. w. nie psychologisch Es ist nicht Aufgabe des Malers Seelen zu malen lediglich Körper man muß nie wollen was man nicht kann und was nicht im Bereich des jeweiligen Stil's seiner Kunst liegt. Man muß Körper Arbeiten und diese Körper müssen Ernst haben. Das ist es und mit dem [S]timme ich mit Bert überein. [...] \ Abends: \ Plärrer mit Schiffschaukeln. Die Mädchen in der Schaukel mit Bert um die Wette fahren wer kommt höher hinauf? Wer? Es wird geschaukelt Alles ringsum schaukelt und es ist unglaublich schön und voll Körper. Warm und geschmeidig und voll Kraft. Die glitzernden Stangen und die schauenden Gesichter unten die zu einem herauf sehen und das Mädchen in der Schaukel, die errötet und einen fragend ansieht. \ Wir gingen in der wunderbaren Sternennacht spazieren und Es war schön, ganz unglaublich schön Bäume und Sterne und tiefer Himmel. Wir begleiteten Bert heim und Bert erzählte Geschichten von seiner Hochzeit und von seinen Freunden. Es war eine der selten schönen Nächte mit Bert zusammen. \ Eine Nacht in der auch in den Körpern Sonne lag. \ Eine Nacht in der man keinem etwas unrecht tun konnte.

10. **Mai** Ich ging zu Bert in den Eisladen. Dort war es schön. Man spricht über Zukunft und ist froh, daß man in der Jetztzeit lebt. \ Dann zu Bugro, die absagt; wir wollten sie für Samstag abend und Sonntag auf den Plärrer. \ Um 3^h sollte ich mit meiner Schwester Mar. *(Marietta)* dahin kommen. Es regnete aber und die ganze Geschichte fiel ins Wasser. \ Bert war unwillig \ Ich ging zu *(Hanns Otto)* Münsterer und sprach da über meine Entwürfe die gedruckt worden waren und die mir mißfielen. \ Drucke mißfal-

len einem immer \ Abends mit Marietta + Bert beim Schiffschaukeln (\rightarrow zu NB 3, 26^r.7).

11. **Mai** Georg urteilt über Baal: \ Er meint der erste Baal hätte ihm besser gefallen. Es wäre mehr Kraft dahinter. \ Bert geht mit meiner Schwester und mir zum Schiffschaukeln. ~~beson~~ Es gefällt ihm, besonders aber Ma, die sich schon auf den nächsten Plärrer freut. [...] \ Abends traf ich Bert bei Otto dem es gut geht[,] – Bert geht nach Kempten und Otto freut sich am Soldatentum.
12. **Mai** Ich arbeite bis 12^h *(in der Münchener Gemäldegalerie)* dann gehe ich treffe Bert und suche Otto auf, der aber schon mit seinem Militärtransport fort ist auch er fährt nach Kempten. \ Bert will auch hmorgen oder übermorgen Nachmittags bei Münsterer, dieser gab mir die Angabe, wie ich meine Rechnung stellen sollte. Dann zu Georg. Georg urteilt über Baal und Bert ändert ihn um. Es fallen wieder einige Szenen. Darunter die Liebesszene. \ – weiter, es geht, es rollt mehr jetzt im Baal. Georg meinte das Publikum wäre müde, wenn die Hauptsache erst anginge. \ Abends mit Bert, Orge und Münsterer im Konzert. Die ersten beiden Teile mißfielen mir. Die letzte Ouverture Leonore III Beethoven war gut. [...] \ ~~Au~~ Dann auf dem Heimweg zu Gabler – dort sang Bert seine neuesten Lieder. »Leary's Lied an die Mutter Armee« *(Larrys Ballade von der Mama Armee)* und das eine: der Mann, der der Sonne nachläuft. \ Gesang und Gebrüll zu viert in den Straßen und Gassen \ Augsburgs.
14. **Mai** Ich ging zu Bert. Bert war fort und schade, sehr schade, daß er nicht da war. [...] \ Nachmittags arbeite ich für an Baal Baal wird anders, ich versuche das alles anders zu machen alles auf einen neuen Standpunkt zu verschieben alles weiter hinauszuziehen, hinauszuschieben verwirrter wilder sinnlicher und rassistischer zu machen, mehr Kraft mehr Leben hineinzubringen. Ich versuche solange bis es mir gelingt
15. **Mai** Ich zeichne und es schellt. Es kamen Liese *(Lisbeth Geyer)* von Frau Pellok und Menz (\rightarrow 2. April und 19. Mai). Sie ist Es ist alles im reinen, sie ist so froh, daß alles so vorüber gegangen sei. [...] Ich arbeite an Baal, lege einen Ton unter um die Figuren besser heraus treten zu lassen. Es gelingt bei einigen.

17. **Mai** Brachte zum Bert die neuen Entwürfe von Baal, Baal gefällt mir noch nicht ich muß noch einige Zeit warten. \ – Bert war fort [...] \ Nachmittags kam Georg dem ich das Bild zeigte, dem es gefiel. und der einiges auszusetzen hatten, was mir mir auch schon aufgefallen war, nämlich das unruhige Gewand und die zu große Ruhe des Körpers Ich werde es ändern sobald es trocken ist \ Dann kam Bert, mit seinem Hund der jetzt trächtig zu sein scheint. Bert war da wegen den Bildern und sie gefielen ihm besser; als die vorigen, vor allem meint er sie seien nicht so doktrinär als diese – \ Dann spielte Georg sein Praeludium von Bach auswendig, wir weihten das Bild damit ein und ich g Haydn Sonaten II Adagio Finale. Wir begleiteten Bert, der Orge im Eisladen treffen wollte Er sprach von Politik u. sw. ärgerte sich insbesondere darüber, daß die Unversität so spät *(wegen der politischen Unruhen statt am 15. Mai erst am 15. Juni)* angehe \ Ich werde von Karl eingeladen zum Abendessen in seinem Haus, man sprach von Atelierfesten (\rightarrow NB 3, 8^r.3) und ändern schönen Dingen \ [...] \ Dann mit Orge + Bert im Ludwigsbau. Wir sprachen über Müller Otto und über die liebe schöne Bie.
18. **Mai** Ich arbeite nichts. Bert will einen Ausflug machen. Wohin? Mit wem? Meine Schwester geht mit und deren Freundin [...] \ Abends hatte ich mit dem Vater einen Krach: Der Grund war sein Mißtrauen mir gegenüber.
19. **Mai** Ich konnte nicht schlafen um 2^h stand ich auf und wartete bis um 4^h der Zug nach München ging unaufhaltsam, gepeinigt und gemartert von den Ereignissen des Vortags \ Im Zug traf ich Bert und seinen Bruder, der bei der Volkswehr ist, alle mehrere seiner Kameraden wahr waren auch im Koupée. \ Einem wunderbaren Morgen fahren wir entgegen Walter Brecht erzählte Geschichten die sehr nett waren u Er seine Erlebnisse im Kampf mit Spartakus und ich flocht einige Erinnerungen aus dem Feld ein. Am meisten wurde vom Schnaps und vom Betrinken gesprochen, und [...] Mit Frau Pellok hatte ich eine längere Unterredung der bewußte Punkt aber wurde von ihr sofort vermieden (\rightarrow 2. April, 15. Mai). Schade. \ Dann traf ich Bert, der neues von Baal mit brachte.

Baal wird auf geführt wenn nicht öffentlich, so doch sicher in einer Sondervorstellung (\rightarrow zu NB 3, 37^v.2-3). gedruckt wird er er ist dem *(Musarion)* Verlag übergeben und bekommt in nächster Zeit bescheid (\rightarrow 7. Juli). Ich will sehen ob die Bilder auch genommen werden. \ Ich zeichne dazu. \ nachmittags wollte ich mit Bert zum schiffschaukeln. Ich traf ihn nicht schade; ging aber dafür in die Tierschau d. h. Zirkus. Die Elefanten Löwen Tiger und Pferde. Kamele u. sw. Man sah Tiere, die ich so sehr liebe und *man beschäftigte* *(zuerst: beschäftigte man; mit Umstellbogen umgestellt)* sich im Stillen mit ihnen \ Abends wollt ging ich mit Bert ins Theater. eine freie Bühne nennt sich sie. Theater mit schlechten Schauspielern und schlechtem Stück von Wildganz »Armut« *(Anton Wildgans, »Armut. Trauerspiel in fünf Akten«)*. Es ist eine Gemeinheit solche Stücke aufzuführen. und man wird angeekelt von ~~de~~ diesem gemeinen Zynismus der dahinter steckt. Beim 3. Akt gingen wir hinaus und setzten uns ins Kafee Stadt Wien. \ Bert sprach von meiner Schwester die ihm im Charakter auch sehr gut gefiel (\rightarrow NB 3, 26^r.7). Dann sprach er von Baal. Er will mir einmal Baal vorlesen. und dann g kurz und knapp danach urteilen. \ Dann gehe ich heim. nahm Abschied von Bert und freute mich über ihn. \ gehe heim und bin froh.

21. **Mai** Abends zeichne die Szene Baal und Ekart unter dem Ahornbaum

25. **Mai** Daheim. Bert ist verreist *(nach Ulm, um Hedda Kuhn zu treffen)* schade –

27. **Mai** Abends in Wintermärchen Sheakspeare \ ~~Kein~~ Ganz wunderbar wurde es gegeben. Sh. ist und bleibt groß. \ Das ist Kunst überall die große Linie Ein ganz gewaltiger Pantheismus

28. **Mai** Baal gedeiht. Ich freue mich über ihn. Baal wird immer besser. Der Pantheismus ist mehr drinnen als im vorigen Baal als im Baal vor einer Woche. \ Ich habe eine Komposition vor »Baal im Himmel« \ »Baal + die Menschen« \ 1. Korinther 13. \ *(folgendes Zitat, der erste Vers des genannten Paulus-Briefes in der Luther-Übersetzung, ist mit Klammer und Pfeil »Baal im Himmel« zugewiesen:)* 1 »Wenn ich mit Menschen und mit Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht so wäre ich ein tönendes Erz oder

eine klingende Schelle« ... \ Brahms 4. Gesang. \ Ich will das zum Grundakkord wählen Baal selbst auch Baals Choral: Bert

29. **Mai** Himmelfahrt. Apost. *VersKap: 1.0.9* (*wohl Verweis auf die Lesung in der Messe aus dem Bericht der Himmelfahrt Christi in Apg. 1,9: »Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.«*). Es war ungeheuer schön. Am Morgen arbeitete ich an Baal. Baal gedeiht.

15. **Juni** Dienstag nachmittag malte ich ein Bild: Die Heilige. Aquarell meiner Schwester gezeichnet. \ Es gefällt mir und Bert sehr gut. \ Weiter gehts ein Tag schöner wie der andere. \ Ich liebe die Erna. Ich habe sie unendlich lieb. (*dazu die spätere Ergänzung: ?? haha! \ Sept. 1919*) \ Immer aber und immerwieder kommt mir dann meine erstgeliebte entgegen. Es ist wie ein Gespenst immer gerade noch rechtzeitig. Sie sieht mich nicht sie hört mich nicht sie sieht über mich weg und will mich nicht; denn sie kann mich nicht lieben und dennoch liebe ich sie. (*dazu die spätere Ergänzung: ?? Weil sie mich nicht kennt! haha!*) Die »Lisbeth.« Ich werde aber Jetzt meinen Plan voll und ganz ohne Rücksicht und hart wie das Gesetz durchsetzen (*dazu die spätere Ergänzung: haha*) ich werde alles machen um mein Ziel zu erreichen mir Fesseln anlegen und zahlen sehr sehr viel bezahlen um nur sie sie lieben zu können Sonntag wars und ich sollte sie besuchen. (*Satz ab »mir Fesseln anlegen« durch Randstrich und mit zwei Buchstaben – vielleicht »Lg« – markiert*) \ Ich brachte ihr meine Skizze vom Tanz mit Onkel Julius ich glaube, es freute sie weiß allerdings nicht ob sie sie auch *richtig* einschätzen kann. \ O könnte ich ihr nur zeigen daß ich sie liebe. wie? Ich will alles alles versuchen. \ Ich versuchte sie mit in den Stadtgarten zu locken aber es ging nicht zu schade allzu schade. \ Vielleicht gelingt es an irgend einem Mittwoch. \ Abends behandelte ich eine Freundin meiner Schwester Leuert Berger in der ausgesucht fröhlichsten Art ungemein unverschämt ich zertrampelte ihr Niveau mit einer selten ausgesuchten Rücksichtslosigkeit. \ Bert lachte sehr, meine Schwester freute sich.

16. **Juni** Um 10 Uhr fuhren wir d.h. \ Bert \ Ottomüller \ Georg \ Ich \ nach München im vollgestopften Personenzug nach München \ Das Studium beginnt wieder man will das h. alle, ausgenommen ich, wollen wieder arbeiten. \ Ungeheuer blauer Himmel spannt sich über uns. Azurblau, würde Bert singen Kobaltblau schreie ich. \ Um 12^h kamen wir hier her [...] \ bei Kutscher Einleitung zum Expressionismus wählte ich (*Georg Kaisers »Nachtstück in drei Aufzügen«*) Brand im Opernhaus, den ich natürlich anti beurteile und beschimpfen werde. wären es nicht so großartige Schauspieler so könnte man beinahe sagen es ist ein vollendeter Kitsch. Man sieht was gute Schauspieler aus einem schlechten Stück machen können. Im Sinne der Kunst ist das Stück nichts wert gar nichts nicht eine Linie die wohl tut alles Fieberskurven eines Geisteskranken.

17. **Juni** Prachtvoller Tag. A[t]zublau strahlt der Himmel [...] \ Nachmittags waren wir beim Baden. Es war sehr schön. Im Ungererbad (*Münchener Freibad*) ungeheuer heiß ist es. Dort traf ich Bert. Georg + Otto waren auch dabei. \ Bert berichtet mir von Feuchtwangers neuem Stück: Thomas Brecht. Es soll Bert Brecht sein der als Grundlage dient. Alles gestohlen und Bert nach gemacht – ganz scheußlich. \ Abends ins Theater: Othello Prinzregenten-Th. Es ist ein wunderbares Stück ich sah es zum erstenmal. Jener Sheakespeare hatte unglaublich viel los. Man staunt und wundert sich, daß es bis heute nicht erreicht ist Jene Füllung des Raumes mit Lust (*andere Lesart: Luft*) mit kompromierter Lust (*andere Lesart: Luft*): Alles explodiert und klät patscht aufeinander. Es steigert sich und eine ganz gewaltige Linie wird aus ihr. Man lacht und weint zu gleicher Zeit.

19. **Juni** Dann aber kam die Hauptsache des ganzen Tages nämlich der Zirkus. Er war ganz aus gezeichnet. Man sah ganz ungeheuer viel. Er gibt mir mehr als jede Wagneroper [...]. Es ist jene gesunde kernige Vitalität dahinter nichts von Schöngest – nichts von Ästhetentum – rein Mensch als Mensch – aber schön ich sah ein Mädchen und das liebe ich. Ich will zu Ihr sprechen und sie zu mir bitten. Vielleicht kommt sie und hilft mir. ich will sie anbeten und schön mit

ihr sprechen und sie streicheln und – sie; nach Hause schicken.

21. **Juni** Mein Baal gedeiht jetzt immer mehr um 2 Bilder ist er reicher geworden um die Holzfällerszene: Darin habe ich gerade noch ~~den~~ die Grenze eingehalten zwischen Grotteske und ernst. Hier ist Baal grotesk es ist das einzige Mal und dieses mal erlaube ich es mir einen Grottesken Baal darzustellen: \ »Armer Theddy« die zwei Wörter haben den Grundbewand zur Sache. Er gefällt mir sehr gut vorläufig auf Jeden Fall hat er Gewicht und ~~nieman~~ niemand kann ihm Kunst absprechen. \ Ich glaube etwas gemacht zu haben. \ Die 2. Sache war Baal und Ekart gehen über Feld sie gefällt mir gut ~~doch die Son-~~weniger die Sonne muß mehr leuchten \ – mehr Sommer – \ – mehr Kraft – \ Dann ging ich zu Pirchan (→ 5. März 1919, 31. Januar 1920) der daheim war d.h. im Hoftheater. er sprach sobald es Platz gebe werde er mich als Volontär einstellen Zumal kein Nachwuchs im theater ~~???~~ sei. malern sei. \ meine Idee ist es mich endgültig auf dieses fach zu verlegen mindestens ~~mind~~ ein Jahrzent dort tätig zu sein Geld auf die Seite zu bringen und dann später einmal als selbständiger Mann meine lang ersehnte Kunst weiter treiben zu können. \ Meine Kunst, worin ich kein Geld verdiene.
22. **Juni** Was ich vorausgeahnt hatte, hat sich bestätigt. Es ist jene Bombe Bert + Marietta + Ich explodiert und zwar – Gott sei dank – ~~nicht unter unseren Füßen – zwischen den Eltern + Uns.~~ (*vorangehende Streichungen mit Kugelschreiber; → 10., 11., 18., 19. Mai, NB 3, 26r.7*) \ Doch ist Gott sei Dank alles geschlichtet. [...] Abends waren wir zusammen im Stadtgarten. \ Orge \ Bert \ Otto \ Betz. \ Ich \ (*Namen mit Klammer zusammengezogen, die zuläuft auf:*) in ~~???~~. \ Es war sehr schön es gefiel mir gut Sonnenschein und dicke rote Bäume ringsum. Bläser und Musik Geigen + Flöten schlechte Musik, aber Musik.
24. **Juni** Abends ist das altbekannte Fest bei Fräulein Geyer und das Konzert. Musikalischer Abend nennt sich das ganze und man muß sagen, daß entweder ich sehr wenig von Musik verstehe oder ~~ieh~~ das alles sehr wenig – mit einigen Ausnahmen – Musik. ist. \ Immerhin

hat sich der Abend rentiert immerhin bin ich froh dort gewesen zu sein Georg gefiel es auch einigermaßen mir gefiel es nur ~~ih~~ einer zu liebe ich weiß nicht. \ Ich kenne ein fräulein. (*Berta*) Schmidt. heißt sie sie gefiel mir und hat etwas von einem Weib das mir sehr gut zu-ist gefällt ich interessiere mich für sie. / für beides / sie ist ein ganz wunderbares Wesen. Georg und ich begleiteten sie heim. \ Doch man muß die Dame aus dem Zirkus nicht vergessen (→ 19. Juni). \ Ich will ~~Samstag~~ Freitag zu ihr gehen und mit ihr einmal sprechen hoffentlich kommt sie. \ [...] \ Ich lebe um zu lieben.

25. **Juni** Bert ist da: Ich freue mich will sehen was er neues bringt. \ Wir sahen in der graphischen Sammlung die Sachen von (*Anselm*) Feuerbach er ist, der *einzig*e der ein weißes Zeichenpapier benutzt alles mit seine Landschaften mit Kreide und Kohle zeichnet und den Himmel weiß heraus holt. \ man kann sehr viel lernen. \ [...] \ Begleitete nach dem (*Hermann*) Zilcher Konzert, die 2 Damen heim Schmidt und Bertod (*Gustl Bertold*), die ich am Tage zuvor kennen gelernt hatte.
26. **Juni** Nach dem Essen ging ich zu Bert, der nicht daheim war. ich wartete nicht lange und er kam bald dann ging ich mit ihm zu Lion Feuchtwanger der uns im Orlando Café erwartete – wie er sagte – aber noch nicht da war, als wir kamen. Man merkt er hat Baal nicht verstanden und man fühlt er weiß nicht was wir wollen ~~und~~ resp. was Bert will. pour tout le monde (→ 6. Mai, 10. Juli) für die ganze Welt, die Kunst muß – es ist halt einmal so – für alle sein nicht für einen kleinen Kreis von Leuten, die das besonders verstehen wollen. es muß eine Kraft drinnen sein, die alle erfaßt und alle einigt. Das erst wird schön und man hat einen beweis von Kunst. Es ist sicher verfehlt nur für Literaten circles und Tee Klubs zu schaffen Das Volk will keine Philosophie es will Kraft und eine ganz ungeheuere Sättigung. und das ist sicher im Baal in hohem Maße erreicht \ Dann ging ich mit Bert in die Klinik wo er seinen Fuß d.h. sein Knie untersuchen ließ (→ 26. April), man muß ihn durchleuchten was Montag Abend geschieht. sonst ist nichts los. \ Abends gingen wir in den Zirkus bei strömendem Regen. \ Ich zeigte Bert

das Mädchen (→ 19. Juni), es gefiel ihm auch und vielleicht bestellen wir es ins Atelier.

27. Juni kam um 2^h (nachmittags) heim wo ich ein neues Bild für Baal entworfen hatte. Es wurde ganz gut und hebt den Zyklus mit einmal ganz kolossal ins farbige. Es ist das einzige das fertig sein kann im Zyklus.

28. Juni Wir (Neher und Georg Geyer) gingen darauf zu seiner Schwester die uns zum Tee eingeladen hat, und bei der es mir sehr gut gefiel. Es war ein ganz reizender Abend.

5. Juli Die Affaire mit Erta (Berta Schmidt) ist im Begriff die unglaublichsten Sachen passierten und mußten wieder gut gemacht werden so z. B. am Dienstag (1. Juli) abend: Ich lud sie alle darunter Fräulein Geyer und Erta zu mir im Atelier (→ NB 3, 8^r.3). Dort wurde Schnaps getrunken und es kam zu wüsten Szenen besonders war ich sehr ausgelassen und wußte oft nicht was ich noch machen sollte. Bert sang zum Schluß wie toll und das Licht wurde ausgedreht und man benahm sich der Frau gegenüber wie man sich benehmen muß, wenn das Licht aus gedreht ist, d. h wenn es dunkel ist. [...] Es war zu viel, und alles war zu toll \ Ich hatte es mit Erta vollkommen verdorben. ich fühlte es in meinem Inneren und wartete auf Besserung. Diese Besserung brachte Georg der mir ungeheuer viel half mich zu seiner Schwester schleppte und alles sagte was ich zu sagen hatte. \ Am Freitag morgen war endlich eine Unterredung möglich. Dank der Hilfe von Fräulein Geyer. Ich mußte nun eine lange zi fein ziselierte Rede halten. \ [...] \ Montag (am 7. Juli) versprach sie mir sie wieder sehen zu dürfen ich will mein möglichstes Tun sie auf meine Seite zu bringen \ [...] muß sie ihr unbedingt lernen etwas von unserer Linie Kosmos wie Bert sagt von unserem Stand den Andern Dingen gegenüber

7. Juli Eine sehr kurze Nacht war hinter mir Bert und ich mußten schon um 4^h an der Bahn sein und wir hatten doch zuvor eine so lange Nacht in der Caro Delle hinter uns wo wir nichts sagten als ungeheuren Kitsch. Herr Dir. Brecht hatte auch eingeladen und wir tranken Wein Da war eine ganz nette Stimmung viel kam nicht dabei heraus Ich dachte die ganze Zeit an Ert und wir

sagten uns gute Nacht und sagten uns guten Morgen und küßten uns in Gedanken und ich ging mit ihr zum Zug und sie saß neben mir obwohl ein ganz fremder Mensch neben mir saß und ich schlief schlief bis nach Pasing wo mich Bert weckte und wo wir uns ein wenig unterhielten Bert ließ mir seinen Brief vom Musarion Verlag lesen (mit der Absage, »Baal« zu drucken; → 19. Mai; zu NB 3, 37^v.2-3). Sehr erbaulich sagte ich zu ihm und dachte nach über diese Unverschämtheit einer solchen Absage, die wirklich an Ironie grenzte. Man muß das feststellen. \ Ich kam mit ihr (Berta Schmidt) 2 × zusammen deux fois. ich war überglücklich und sprach mit ihr lange standen wir an der Isarbrücke und blickten in den Strudel des Wassers, das ganz ungeheuer auf tobte und der aussah als bereitete er uns ein Fest

8. Juli treffe Bert 2 × der es sehr gut geht der aber auch sehr pessimistisch veranlagt ist und nicht gerade rosiger Laune. \ Er war heute mit Münsterer zusammen.
9. Juli Es war ein Tag voll von Erleben. Morgens arbeitete ich im Atelier. [...] Bert war auch da er brachte einen kolossal in Stimmung und es war gut. Wir gingen zusammen zum Essen. und dann fuhren wir hinaus nach Pasing, Herrn Münster(er) zu besuchen dem es scheint sehr gut geht da draußen ein Fräulein war auch da ich weiß den Namen nicht mehr und es war schön Es gab ausgezeichneten Kuchen und Thee und Cigaretten und Bert sang seine schönsten Lieder. \ Münsterer sang auch seine Lieder vor, die mir aber nicht so sehr gefielen da es alle Nachdichtungen nach Berts Liedern sind und denen der weite Wurf allen fehlt. \ Abends traf ich meinen Liebling meine kleine süße Berta. \ Sie spielte im musikalischen Abend, ein Konzert in Adur von Bach leider ist es mehr der Menge ein Bravourstück aber doch man sieht in ihr eine ganz ungeheure Kraft eine Kraft die mir außerordentlich zustatten kommt und die eigentlich doch zurückhältet wo es nötig ist. \ Ich war wie Stier, den man auf den Kopf geschlagen hatte, so mußte ein Erdbeben auf einen wirken. [...] Ich habe sie ganz ungeheuer lieb gewonnen. Ich liebe sie wie mich selbst.
10. Juli Es war ein ganz außerordentlicher Tag voll



Abb. 4 Caspar Neher, Branntweinschenke; Feder, 11,8 × 17,9 cm (Deutsches Theatermuseum, München, IV 6755)

von Erlebnissen: Ich malte Bert Brecht der mir sehr gut gelang und eine Branntweinschenke (→ 17. Januar 1920; Abb. 4), die von Gablers bei der wir zwei öfters beisammengesessen sind. Dann ging ich heim zeichnete und trug Fetzen zusammen zu Lisl Geyer, die wir in den Zirkus bestellten, und die sehr froh war. Sie brachte abends noch jemand mit und nun ratet ratet ihr alle um mich herum. \ wer mit kam. Das kleine liebe holde schöne Fräulein Schmidt. Ich malte ihr ein Bild das ihr sehr gut gefallen hat und mir auch. Und wir wollten in den Zirkus und es gab keine Billeten. Wir mußten deshalb in Lokale gehen, die un[d]s g sehr gut gefielen oder nicht gefielen, da war z. B. eine holländische Teestube mit sehr teurem Tee und wenig Leuten Eine sehr kleine Nische vollge packten wir voll mit unsern Körpern und sprachen uns an als wenn wir nicht bis 2 zählen konnten. \ Es war wunderbar, die ganze Nacht zogen wir von Wirtshaus zu Wirtshaus allerdings mußten wir

um 1[2]1^h schon zu Hause sein und man konnte froh sein \ Bertel benahm sich ganz außerordentlich schön ich liebe sie wie ich keine andere noch je geliebt habe \ Ihre Hand und ihre Gesten freien Gesten alles egal alles pour toute le monde (→ 6. Mai, 26. Juni) alles für mich?

11. Juli 10^h war ich im Atelier und holte besuchte Bert und George Pfanzelt und Münsterer. Dann gingen wir hinunter und Bert und George gingen in meine Wohnung fort um das Schnellzug billet zu holen. Münsterer und ich gingen zusammen bis an die Türkenstr., von dort ging ich allein ganz allein für mich zu meiner kleinen Berta. [...] \ Abends durfte ich sie abholen Es war ganz ungeheuer schön [...] Ich bat sie zu Du sagen zu dürfen und sie willigte ein. \ \ Abends als ich heim kam stand ein Brief und ein Strauß auf meinem Tisch von Trudl (Dechant) \ Welche Ironie! –
14. Juli Ich traf Bert der mir eine kolossal lange Predigt hielt von mir meiner Kunst Affaire De-

- chant und Affaire Schmidle ich be er sei voll und ganz überzeugt daß diese Affaire ebenso zu Null würde wie die Affaire Dechant und daß ich absolut nicht Herr der Situation sei. Mich würden die Affairen verschlundern. Ich gebe obacht und fühle jetzt, daß ich wieder vollkommen oben schwimme und daß es mir Hoch oben eb[s]enso gut wie es mir unten ergangen. \ Dann gehe ich zu ihr und hole sie ab. [...] Sie sagt, daß warum ich nicht andere lieber hätte, wie die Gustl Bertold (→ 25. Juni) oder das Schwesterle (wohl Georg Geyers Schwester Lisbeth) und noch viele andere, warum man gerade an ihr so viel fände. Ich sagte nichts und küßte sie. \ Es war wunderbar in dem englischen Garten.
20. Juli Bald Jetzt kommt die Zeit meiner Einsamkeit Bert und George gehen und niemand ist da mit dem ich sprechen kann.
 Ende Juli Berts Theorie vom ptolemäischen + Galileischen Menschen. \ 1 ptolemäische Mensch, ist der er glaubt die Sonne Welt Erde drehe sich um ihn und das sind die meisten. – fast alle und die Kunst auch. \ 2) Galileische kopernizsche Mensch ist der der glaubt und weiß die Erde drehe sich um die Sonne die Sonne mit ihrem System um weitere Sonnen, Systeme sausen, Sy drehen sich und er der kleine Mensch verlangt daß man ihn beachtet, Und sie bewegt sich doch.
11. August Lange Zeit ist nun vergangen und man hat viel erlebt, sehr viel. – \ Ich bin in letzten Tagen immer mit Bert zusammen abends am Lech und drunten bei den Schiffschaukeln auf dem Plärrer. \ tagsüber mache ich das Zimmer für mein kleines Bä[s]schen Martha und nachmittags arbeite ich an einem Bild von Bert. Es wird gut und gefällt mir will sehen, wie es Orge gefällt. Hoffentlich. \ Zu tun gibt es immer nur nicht das richtige es wird absolut nicht das richtige geleistet. Drob bin ich sehr traurig mu zu mute es muß mehr gekonnt viel viel mehr geleistet werden. Noch 10 Jahre und dann bin ich fertig und Jetzt jetzt habe ich nicht rein gar nicht. Bert ist 21 Jahre und hat seinen Baal, ich bin 22 Jahre und habe nichts Hoffentlich kommt bald die Zeit, die einem d Berechtigung gibt in der Welt zu sein.

13. August Habe das Bild von Bert fertig Orge gefällt es noch nicht so ganz Ich habe jetzt auf sein Anraten einiges verbessert. Besonders die Lippen, und die linke (resp. rechte) Gesichtshälfte, habe die Schatten nachgedunkelt und versucht eine Kurvung herauszubekommen \ [...] \ Beim Baden, Ich denke an Walt Withmann und höre ihn erzählen vom Schwimmen in Flüssen und liegen im heißen Sand. \ Zeichne Körper. \ Abends mit Otto + Orge im Stadtgarten.
14. August Bert soll da sein. \ Mit Otto zu seinem Vater. Dann heim. \ Nachmittag entwerfe ich das Plakat. treffe Bert beim Baden. \ Abends auf dem Plärrer. bringe Bert sein Porträt. Dann heim.
20. August War Samstag + Sonntag (16./17. August) fort mit Orge + Otto + Bert. \ bei \ z z P | a B. (Paula Banholzer in Kimratshofen; → NB 1, 11r) Es war sehr schön und wir waren d. h. Orge und ich in ganz ausgezeichnete Stimmung. Niemand war da der uns ein Leid tat. jeder war selig und glücklich von uns beiden, jeder hatte genug am Leben und jeder freute sich wir wollen alle glücklich sein \ Orge spielte Orgel: \ Ganz unheimlich schön ich wurde an Michelangelo erinnert und wollte in Stein hauen. Man muß unbedingt Bildhauer werden. \ Orge Gesang war großartig, wenn Orge singt, so meine ich sein Orgelspiel. \ Bert sang Luzifers Abendlied und Baals Choral zur Orgel.
28. August Ich schaukle z z z Schiff mit Bert und freue mich. \ Georg hat es auch probiert ist ihm aber nicht gut bekommen. \ Gestern ging ich mit Lisl Geyer (mit Kugelschreiber gestrichen) spazieren und bin froh. [...] \ Sie will mit mir spazieren gehen und mir ist es sehr recht ich bin mit allem einverstanden und vollkommen zufrieden. Niemand ist da, der mir meine Zufriedenheit nehmen könnte. \ Hela. \ Ich bin voll Pan und die Sonne scheint.
29. August Nachmittags gehe ich mit der Lisl spazieren und bin froh, daß es schönes Wetter ist. \ Wir gehen rasch um hinaus zu kommen. und ich bin froh Weit oben am Lech lagern wir uns. ich sah ins Wasser und spreche eine Stunde kein Wort Dann kommen wir auf einiges zum Schluß fange ich sie. sie muß springen und dann gehe ich rasch und fange sie und hebe sie auf,

- starre sie (an) und sie hat Angst. und will etwas – etwas bekämpfen in ihrem Innern schüttelt es ab und nun hat sie ein ganz anderes Gesicht wie vorhin und starrt mich grø weit an und ich muß die Zähne auf einander pressen und mein lachen unterdrücken, denn mir war es noch nicht Ernst und ich glaubte es sei nicht erlaubt. Dann führe ich sie an eine Landzunge, wo das Wasser von 3 Seiten her kommt, wo es sehr tief ist und man keinen Menschen sieht weit und breit, nichts als Wasser fläche und wir 2. Dann neige ich sie hintüber ab und sie küßt. Sie hat Falten im Gesicht und sieht sehr alt aus aus, aber sie ist jung und es gefällt mir, wie sie so aussieht. eines im andern vereinigt, vereint und sie sieht mich an und ich sehe sie an und es hat den Anschein als ob es Ihr Ernst sei mir abe war es Ernst. Deshalb tat ich es und z z bereue es nicht. Niemand ist da, dem ich es erzählen möchte.
2. September Gestern abend war ich wieder mit ihr zusammen. \ Es war ein ganz wunderbarer Abend und leider konnten wir nur eine Stunde zusammen sein. \ Sie war eingeladen abends zum Essen, und ich mußte die Eltern abholen. Leider ereignete es sich nichts. Ich sprach mit ihr über einiges und sie sprach einiges hauptsächlich kreiste sie, (um) das sexuelle Thema, worauf ich nicht weiter eingehen wollte. Doch vergaß ich einige Bedingungen daran zu knüpfen. die immerhin hätten wertvoll für sie gewesen sein werden können. \ [...] \ Bert hat einiges ganz wunderbares gemacht. \ so die Ballade von Jakob Apfelböck und noch einiges andere ein ganz »unanständiges« wie er sagt, die Überschrift hat er mir nicht erzählt. \ [...] \ Abends mit Georg auf dem Plärrer d. h. bei den Seiltänzern in Lechhausen (→ zu NB 3, 6r. 17-20), seine Schwester ging nicht mit. sie wollte durfte aber nicht. Dann gingen wir allein piffen bei Bert und kamen über den Lech nach Lechhausen. Dort war es sehr schön und wir mußten viel dran denken an unsre Jugend. \ Wir lachten und waren vergnügt. Dann gingen wir heim langsam betrachteten die Sterne und waren wie Kinder bei Otto Müller piff ich und kam zufällig recht, Georg Geyer ging auch hinauf und oben waren: Eine Dame. – Otto Bert mit der Gitarre

- und Orge mit dem Hund Ina. Wir sollten alle beisammen bleiben und fröhlich sein und – die ganze Nacht. \ Daraus wurde es aber nichts weil aus der Dame nichts wurde
3. September Abends mit Bert und Orge zusammen, sein Vater weiß jetzt alles über Bi und wir alle sind froh. \ Bert erzählt uns auf dem Weg zu den Seiltänzern (→ zu NB 3, 6r. 17-20) einen Einakter, der ganz außerordentlich im Wurf ist und mir sehr gut gefällt: Er betitelt es (vielleicht in Anspielung auf Karl Valentins ersten Film »Karl Valentins Hochzeit« (1913)) »August Strindbergs Hochzeit.« Dann will er nochmal einen über Wedekind und sich machen.
7. September Vormittag Bert angerufen un dann zu (Pfarrer Thomas) Breit in die Kirche (Basilika St. Ulrich und Afra) [...] \ Danach treffe ich Bert in der Hauptstraße und gehe lange mit ihm, Wir kommen auf einiges Neue. und sind sehr zufrieden ich erzähle ihm, daß ich Geld brauchte und er meint, daß wir schon einiges bekommen. werden. \ Wir wollen im Kunstverein aus stellen, hoffentlich glückt es.
8. September Bei Lisl. Abends bei Lisl Geyer kommt
19. September Ich habe sie ungeheuer lieb und bin zufrieden voll und ganz mit Ihr zufrieden meine Zufriedenheit beschränkt sich lediglich auf sie ich habe sie sehr lieb gewonnen Ihre Vernunft und ihre klare Politik gefällt mir alles ist an Ihr schön man kann zufrieden sein wie ein »Mann, der in das Greisenalter einschreitet [...] \ Ich habe schöne Tage mit Ihr verlebt und bins zufrieden. \ Ich arbeite an einem Sündenfall da mich das jetzt lebhaft interessiert und will in die Grundaffekte dringen.
24. September Sie war bei mir hat mit mir geschlafen. Es war herrlich Noch nie habe ich solche Nächte. erlebt. Noch nie habe ich so herrlich gelebt wie hier. \ Man muß leben können Sie kann leben und es ist eine Freude mit Ihr zusammen zu sein. \ Hoffentlich kann es öfters geschehen. Ich brauche Geld sehr viel Geld. Meine kleine liebe ist anspruchsvoll. Ich weiß nicht wo ich das Geld hernehmen soll. Doch drauf los. Hopp! Hui! \ Knall mit der Peitsche daß Blutspuren Fleischbatzen auf Ihren zarten Körper fallen. Zeige die Zähne Hopp – heiß heissa.

3. Oktober Ich habe sie ganz ungeheuer gern und bin bei ihr alle Tage. \ Es ist anders geworden und man muß sich mit Vernunft zzz. Doch ich dringe darauf, daß ich mit ihr nach Lindau fahre um eine Nacht mit ihr zusammen zu sein. Hoffentlich geht es ich will alle meine Energie zusammen nehmen. ich brauche es notwendig. [...] \ Neulich sprach sie, wenn sie ein Kind bekäme, würde sie sich vor ihren Leuten erstaunt stellen und sagen: der heilige Geist ist über mich gekommen. (danach folgen 6 unbeschriebene Seiten und die undatierte, umgekehrt beschriebene letzte Seite des Notizbuchs mit zwei kleinen Ausgabenlisten und einem Zitat:) Bleistifte 1,90 \ Kaffee 25 50 \ [...] \ Bert: Zirkus 2,40 \ Theater 1,60 \ Sie müssen nicht glauben, wenn ich mich so benehme, zzz daß ich auch Wie ich so bin, sondern das ist alles Ironie. \ Lisl Geyer.

Mitte November Plan der Woche \ (folgt ein Stundenplan zum Studium an der Kunstakademie von Montag bis Samstag; danach:) an Onkel Julius telef. \ Einen Abend für Bert / Donnerstag. \ Arnold schreiben \ Abend für L. G. bestimmen \ ebenso für H. H. (wohl Hanne bzw. Heinz Heimen, → Ende 1919/Anfang 1920; vielleicht auch Helen Hoffmann, → 13. Januar 1920) und G. Geyer

Ende November / Anfang Dezember (Bildkonzepte für Projekte Brechts; → Abb. 5.1 und 5.2; Die ›Flibustiergeschichte‹) Bargan lässt es sein. \ Zwieback und gedörte Datteln: \ Bargan Steinrück (→ 17. März 1919) \ Stadt im milden Licht \ Morgen \ Weib mit durchschnittener Seele \ Wasser. [F] Meer. Flut. Vor dem »Hahnenschrei \ Zwischen Bäumen harpfte der Klumpfuß von St. Marie \ Bargan im Sternenlicht (→ NB 3, II^v) \ (2. ›Der Vizewachmeister‹; → NB 2, 10^v-II^r:) Granattrichter. Borg \ Grauen Morgen am grauen Trichter besoffen. \ (3.) Häuser im Herbst. \ (4. ›Die Erleuchtung, Schlusssatz‹) Erleuchtung \ Er lief laut psalmodierend durch die Straßen und wußte von nichts \ Weiden – Sterne \ (5. wohl das in späterer Bearbeitung als Erzählung ›Ein gemeiner Kerl‹ benannte Stück (→ Zeittafel, Herbst 1919):) Schweinigel \ Isabelle im Seuchenhaus im Hof \ (6. Bericht vom Zeck:)

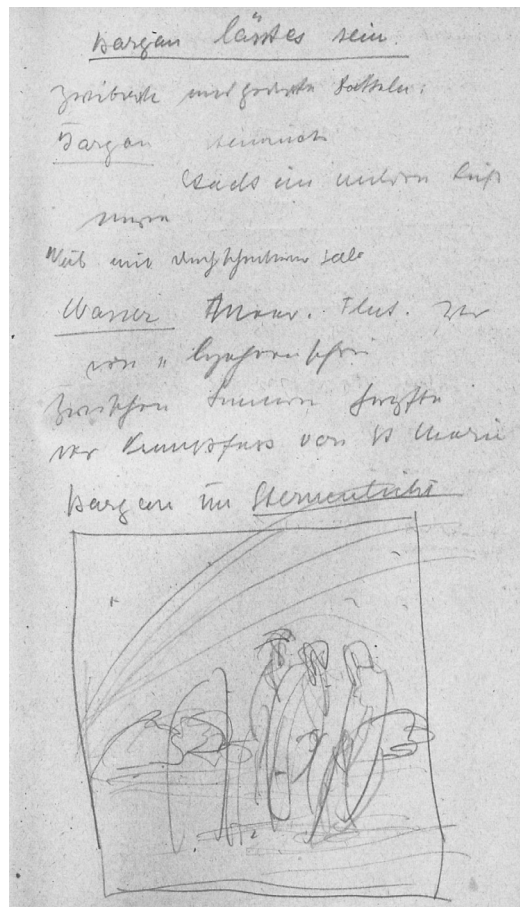


Abb. 5.1 Caspar Neher, Tagebuch, Ende November/Anfang Dezember 1919 (SBA)

Der Kerl in violett. \ Format zur Lautenbibel (→ zu NB I, I^r), nur M Geschichten 20 x 20 im Ausmaß.

20. Dezember Bert: sprach: Wir haben, damit meint er Georg und sich) beschlossen, dich fahren zu lassen. — Es ist nichts mehr los mit Dir u. sw. \ Ein Mensch der nur 5 Sätze sagen kann taugt nichts \ M mit meiner Kunst sei an Aufschwung gar nicht mehr zu denken ich könne mich ruhig nach einer Zeichenlehrerstelle umsehen u. sw. \ Georg meint: Er habe es jetzt satt Bert meine es auch z; man sieht daraus die Beeinflussung von Bert's Seite her – worin keine

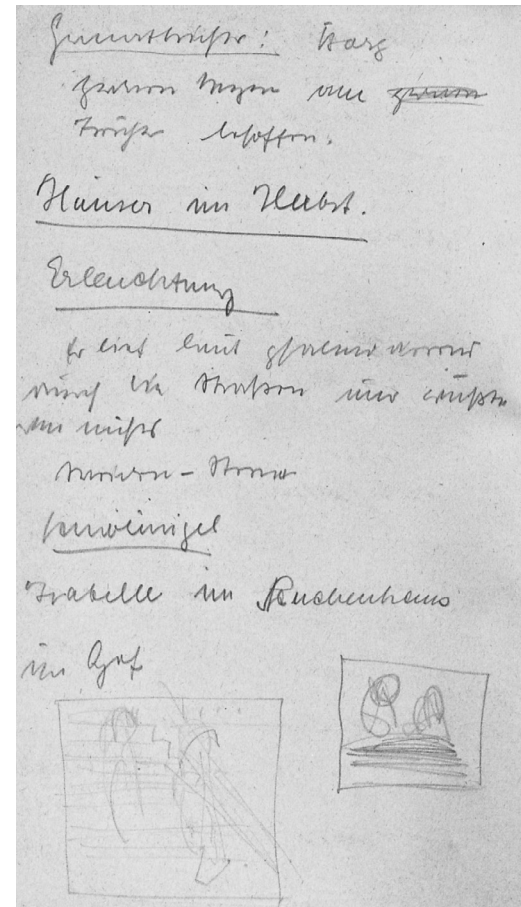


Abb. 5.2 Caspar Neher, Tagebuch, Ende November / Anfang Dezember 1919 (SBA)

Sa Verbrechen vorliegt und ich auch zugebe das eine gebe ich nicht zu \ Bert hat mir Georg weggefressen. Georg ist jetzt fast in allem derselben Meinung, wie Bert. gut – Ich trete zurück.

Ende 1919 / Anfang 1920 (vielleicht Vorbereitungen für ein Treffen mit der in Hannover weilenden Lisbeth Geyer in Frankfurt:) Hanne Heinz Heimen, GiesKiesstr. 32 / Frankf. \ Komme Montag 5^h – Zimmer bestellen \ L. Geyer \ Kiesstr. 403/II \ (hier zwei Zeilen mit Kugelschreiber unleserlich gemacht) \ Komme Dienstag abend 8^h Geyer (→ Zugnotizen auf dem letzten Blatt des Notizbuchs: Hannover 7²⁵ abend / 1/2 9 Berlin \

– 12²⁰ 5^h nach H. \ 7⁴⁰ \ Frankfurt übernachten 1/2 9^h)

1920

1. Januar Man gratuliert sich, und ich mir. Von Hannover ist noch keine Nachricht da überhaupt nichts – allmählich werde ich gezwungen mich danach einzurichten a obwohl es mir sehr sehr schwer fällt und ich es kaum glauben kann. L. (Lisbeth Geyer) scheint sich mit allem abgefunden zu haben und ich warte auf eine Nachricht von ihr. Man denkt und kommt besonders, wenn man allein ist auf absurde Ideen. [...] Komme mit Bert oft zusammen über vergangenes wird nicht gesprochen auch in meiner Gegenwart über keine Frau. Seine Sommersymphonie ist sehr gut (→ Anfang Juni 1917, 23. April 1919; NB 2, 16^v.11-13). L. und ich kommen auch vor. Heute sprach er seinen Baal zu kürzen und zwar die Stellen zu streichen, die an Jost und Bruckner erinnern (→ zu NB 3, 2^r.1-7). Ich rate ihm ab. zzz verfaßt er wahrscheinlich eine Ballett dieses Mädchen ist eine verhältnismäßig gute Tänzerin, mit ziemlich viel (ausnahmsweise) vi Verstand. Er will sie mir glaube ich vorstellen habe aber keine Lust sie kennen zu lernen bis jetzt denke ich jede Minute an L. Sollte das allgemeine Volk recht haben \ war heute bei Georg – er war nicht da unterhielt mich mit Georgs Großmutter und erfuhr, daß sie geschrieben hatte, hätte Sie mir nur ein leeres Blatt geschickt und ich wäre zufrieden gewesen. Entweder glaubt Sie mich strafen zu müssen, darum weil ich ihr zu viel zugefügt hätte, damit fügt sie sich aber den meisten Schaden zu. Oder g Sie glaubt ich sei keine Minute ihrer kostbaren Zeit wert, und damit fügt sie mir sehr sehr viel zu.

2. Januar Heute kam ein knapper Brief aus Hannover. Sie grüßt mich und leidet wie sie sagt. Ich bin über einiges geradezu paff! So schreibt sie ich müsse wieder gut machen. ich frage mich was ich kaput gemacht habe ohne ihre Erlaubnis von einer Heirat kann nicht die Rede sein auf den Brief hin. – Heute war ich bei Bert, Bert ändert seinen Baal um und ich arbeite auch

- Bilder für den Baal, hoffentlich werden diese Bilder alle fertig bis Januar; sie müssen fertig werden. \ – Die heute gemacht sind, sind alle in einem Guß und alle dem Primäraffekt unterworfen, sinnlich und Religion An den Bildern kann man den Primäraffekt geradezu beweisen (→ Ende 1919: Primäraffekt ist der erste Zustand eines Gegenstandes in dem Augenblick, in dem das Auge des Malers den Gegenstand trifft und geistig aufnimmt). Sie sind alle gekonnt und die Essenz der früheren ausgeführten Skizzen. [...] \ Bert hat in seinem Baal wieder den Primäraffekt erreicht und ich versuche es mit den Bildern hoffentlich gelingen sie mir.
3. **Januar** Heute vormittag habe ich einen Eilbrief abgegeben nach Hannover. Ich gestehe ihr alles zu – gut. Dann ging ich zu Bert; Bert erzählte ich alles, der darüber sehr erstaunt war. Ich bin über Li nicht im Klaren; ich verstehe sie nicht und verstehe sie nur, wenn ich an Sappho denke und die Gestalt kennt man zu wenig; aber es ist eine der wenigen womit ich das erklären (*kann*). \ Ich mache Bilder zu Baal und ich bin erstaunt wie rasch sie mir eigentlich gelingen und wie ich das Format fühle. \ [...] \ Dann ging ich mit Bie und Bert in den Kino und zwar PALI, ein neu eröffnetes und sehr gut ausgestattetes. Mir gefällt es gut in Aufmachung u. s. w. Auch der Film gefiel mir.
5. **Januar** Ich habe heute ~~nachm~~ eine Karte erhalten und bin froh darüber gewesen. \ Natürlich kann Sie erst am 9. *Januar* Freitag kommen. Voraussichtlich. \ Dann arbeite ich am Baal und stelle im großen Bogen die Kurve fest, ich erreichen einiges. Einiges mache ich neu. und alles wird neu diese Woche mache ich die Entwürfe ganz fertig. ich hoffe, daß sie mir gelingen. \ [...] \ Dann ging ich zum Rahmenmacher und dann zu Bert, dem die Bilder fast alle mit nur wenigen Ausnahmen gefielen. [...] \ Heute fährt Bert nach München.
6. **Januar** Ich arbeite den ganzen Tag an Baal habe die meisten Szenen schon fertig
7. **Januar** Habe Baal fertig. Muß ihn morgen nochmals ansehen. Allem Anschein nach ist jetzt die Kurve drinnen Unbedingt allein schon durch die das größer werden des Formates.
8. **Januar** Ich erhielt heute von Hannover den

- Eilbrief. Sie dankt mir. Also ist sie mit allem einverstanden. \ \ Dann arbeite ich, ich arbeite was heraus geht. Arbeite an der Aja und dann am Sieger und besiegten (*vielleicht zu Brechts Stückprojekt »Der Sieger und der Befreite«, NB 3, 29^v.II*). Ändere und verbessere Baal, der mir jetzt allmählich schon gefällt. Die Hauptsache ist eine großgesehene Komposition und einen weiten Himmel sehr sehr viel Luft; das Hauptproblem der Malerei sehr stark betonen.
9. **Januar** Abends verfehlte ich Otto und traf Orge im Kino in Lechhausen. Sonst geht es gut. \ Man muß arbeiten. In Anbetracht der kommenden Tage. \ »Halleluja!«
10. **Januar** Heute habe ich die Baal bilder zu Bert gebracht. Sie gefallen Feuchtwanger sehr gut. Feuchtwanger kennt Kaspari (*Georg Caspari, Inhaber einer Münchener Galerie*) und ist ein guter Freund von Falkenberg (*Otto Falckenberg, Intendant der Münchener Kammerspiele; → 23. Februar*). \ Nachmittags gingen wir d. h. Bert, Bi und ich ins Kino Es war schlecht und nichts besonderes. [...] \ \ Montag (*12. Januar*) soll ich nach München und Dienstag zum Verlag Georg Müller
11. **Januar** Samstag (*10. Januar*) abend war ich auf der Bahn und traf ihren Vater. De Er erwartete seine Tochter. \ Ge Arbeite die Bilder zu Baal durch und mache einige neu. Morgen sollen sie alle fertig sein. Es ist gut. [...] \ Um 11^h ging (*ich*) zu Geyers und sprach mit L G. sie sah sehr schlecht aus und ich habe Mitleid und konnte mich doch nicht bewegen von meiner Härte abzulassen. Man muß einfach gegen sie hart sein. Von dem Moment ab, wo man nicht mehr hart gegen eine Frau ist, sollte sie merken, daß sie einem gleichgültig ist. Es scheint das paradox aber es ist wahr. Warum sollte das einer Frau absolut nicht einleuchten wo es eigentlich doch so sehr einfach ist die ganze Sache und ganz angenehm ihr dabei alles gemacht wird. \ Morgen abend fahre ich nach München wahrscheinlich fährt L. mit. Es kann eine sehr schöne Fahrt werden. [...] \ Nachmittags ging ich mit ihr zu Gabler und besorgte das Billet für die Fahrt es scheint ihr in Hannover gefallen zu haben, und ich werde aus ihr absolut nicht klar. Sie behauptet, daß sie Jemand braucht, der ganz für sie



Abb. 6 Caspar Neher, *Johanna auf dem Bett sitzend*; Feder, aquarelliert, 9,8 × 8 cm (Deutsches Theatermuseum, München, III 8227)

- aufgehe, ~~der~~ *ihr* Mann also, der sozusagen nur für sie lebt. Ich sage daß ebendarin der Unterschied zwischen Mann und Frau bestehe, daß eben die Frau ganz für den Mann lebt, der Mann aber fast ganz für ~~di~~ seine Arbeit und dann erst für die Frau, das ist das Princip der Schöpfungsgeschichte. und seit ~~ur~~ Urzeiten bewiesen. \ b Ich kam spät heim und als ich heim kam lag ein Brief von Bert, durch fräulein B (*mit Kugelschreiber gestrichen:*) ~~Ban~~holzer gebracht, daß ich ihr heute abend ½ 9 Uhr, die Szene von der Procession (*Bild zu »Baal« (1919/20): »Gekalkte Häuser mit braunen Baumstämmen«*) bringen soll. Ich bin absolut dagegen gegen diese ~~se~~ Einschiebung einer absolut Antibaalischen Szene. Eine Szene die das Niveau des Baals verschlechtern würde. und auf eine wenig gute Höhe brächte.
12. **Januar** Arbeite Baal noch fertig. Ich glaube daß er jetzt gut ist. fast ein ganzes Jahr habe ich daran gearbeitet.

13. **Januar** Morgens war ich bei Bert und machte mit ihm am Baal herum. Baal wird sehr gut in Farbe und Form. auch Format. [...] \ Abends bin ich mit Georg und seiner Schwester zusammen und diese hat sich von mir losgesagt. \ Er stellt mir bis heute eine Frist ob ich das Ultimatum annehme oder nicht Ich nehme es an, ziehe die Konsequenz und eines von den zweien muß fort in dem Fall Lisl. \ Ich habe die neue Idee zu einem Bild d. h. die »Sintflut.«
14. **Januar** Das Leben ist so einfach, daß man es satt bekommt. \ Heute früh war ich ganz kaput. ich ging zu Georg und sagte ihm zu. Dann zu Lisl und übergab ihr den Hausschlüssel und dann zu Bert. ~~mit ihm~~ *wir sehen* (*zuerst: sehen wir, durch Bezifferung umgestellt*) die Baal nochmals ganz durch. Bert will ihn jetzt der Druckerei übergeben wegen den Schwierigkeiten zum Drucken. Hoffentlich können meine Bilder auch hinein kommen. \ Nachmittags war ich Daheim \ Dann besorgte ich mir Papier und dann ging ich zu Lisl und Georg. Ge Beide waren sehr nett zu mir. Ich bin beiden großen Dank schuldig. Ich habe Lisl noch sehr lieb. ab morgen Freitag treffe ich sie nur einige Male in der Woche nicht zu oft. Wir gehen vielleicht ab und zu ins Theater und Konzerte. \ Abends ~~be~~ mit Bert bei Hedda Kuhn und ~~He~~ Helen Hoffmann und ein Herr Wegert war auch da. Will sehen was daraus wird. Aus dieser Kombination ~~He~~ Morgen fange ich mein Bild an: »die »Sintflut.« will sehen. \ »Habeat sibi« (*lat.: er habe seinen Willen, meinewegen*)
15. **Januar** zu L. G und dann zu Bert. Mit ihm arbeite ich den ganzen Tag ~~und~~ bis abends 7^h noch am Baal und es kommt die Processionsscene heraus, die sehr gut geworden ist Bert will noch eine Szene an den Anfang setzen. \ Ich treffe abends Georg und Georg meint daß Baal jetzt die Gefahr hätte zu lang zu sein. Ich sehe es ein und will Bert davon abhalten. Vielleicht läßt sich etwas anders machen. Abends bei Lisl und Georg es wird musiziert.
16. **Januar** Arbeite in der früh an meiner Sintflut und dann gehe ich zu Bert. Bert muß mir einiges noch ansehen. \ Wir arbeiten zusammen an Baal und Baal wird ganz ungeheuer schön. Jede Figur ist jetzt ausbalanciert und gleich. Und jede

Gestalt hat jetzt Möglichkeit erhalten sich zu bewegen. Man arbeitet und es gelingt Heute muß ich Baals bilder fertig machen unbedingt und dann gehen sie an den Verlag. Wir haben uns nach *einem Buch* Claudels geeinigt das in bei Georg Müller erschien. \ Weiter: Nachmittags wird noch die Szene Ebene, Himmel, Abend fertig gemacht. \ Dann wollte ich L. G. abholen, die noch nicht fertig ist war und deshalb mußte ich allein heimgehen. \ Abends bin ich bei L. Sie ist gegen mich so wie sonst und tut so als ob sie mich lieb hat. Mit ganz ungeheuer feinen Mitteln arbeitet sie um mich von Schmidtle los zu bekommen. Und ich versucht es auf jede Art. Und ich glaube an Schmidtle. Sie ist leider noch nicht da.

17. **Januar** Man muß arbeiten und ich arbeite nochmals Baal um und mache das Titelblatt. Das Titelblatt ist gut. Es fallen mir besonders die Szenen mit Dechant sehr schwer aber sie müssen bewältigt werden (→ *Abb. 6*). Dann gehe ich zum Essen. L. G. ist auch da. Wir sprechen über Baal. \ Nachmittags arbeite ich weiter und Baal ist bis auf die Maiennacht und Brantweinschenke (→ *10. Juli 1919; NB 3, 14^v. 4-15^v. 22*) fertig brachte bei letzterem die Emmilie, die weinend sich zu einem Fuhrmann hinüber neigt. Dann geht es weiter in einem fort. \ Ich hole L. G. ab und gehe mit ihr heim. \ Dann weiter: Es überraschen uns Schmidle und Westermayer, ich war *bin* froh, daß sie da ist. ich hatte sehr Sehnsucht, leider teilt sie mir mit, daß ich sie schon in ein paar Tagen wieder fort fährt.
18. **Januar** Habe mit Baal nochmals begonnen ich glaube Jetzt aber, daß er endgültig fertig ist. \ [...] ich treffe \ Schmidtle und einige mich mit ihr, wir wollen Freundschaft bewahren. so sagen wir und sie ist froh am Dienstag will ich mit ihr ins Theater. Abends mit Lisl zusammen. Sie weint und zählt mir den ganzen Abend eine Kette von Vorwürfen auf.
19. **Januar** Brief an Ls. [...] \ Brief an Berta Schmidt auch. \ [...] \ Na Vormittags bin ich in der Akademie und zeige meine baalbilder den andern. Diese gefallen sehr gut und alle sind damit einverstanden. nur, und dann ging zu Georg, meint Georg voll und ganz seien Sie noch nicht sie müßten eine weitere höhere

Art sein. Sie seien jetzt vielleicht auf der Höhe von Baals II Fassung dann war ich bei Caspari und es habe viel gelernt. \ Abends bin ich mit Schmidtle zusammen gewesen. Schmidtle ist mit mir einverstanden und erzählt, daß sie sich mit ihrem Bruder der gefallen sei, unterhalten habe mit Hilfe von Okkultismus und zwar erzählte sie, daß sie ihr Bruder bestimmt leben und in Gefangenschaft blind geworden sei. Es ist dies eine merkwürdige Begebenheit. und ich will versuchen was dabei herauskommt. ich schreibe an das Kriegsministerium in Paris. (→ *NB 3, 7^v. 1-16*) \ \ Dann ging ich zu Lisl und diese erzählt daß sie stark sei und ihre Kunst sie auf ~~dem~~er Höhe behalte, ich bin froh und habe mit ihr ganz und gar Schluß gemacht. ~~Heut~~ Morgen schreibe ich einen Brief. \ \ Georg war bis 11^h bei mir und ich spreche mit ihm über verschiedenes wir behandeln die Baalbilder eingehend und kommen zu mäßigen Resultaten. Ich muß arbeiten und brauche Geld sehr viel Geld. Lise hungert und ich kann ihr nicht helfen. Um 11^h geht Georg.

20. **Januar** Ein Tag sagt dem anderen, was not tut. \ Ich arbeite heute mit Bert zusammen. Bert meint ich solle Ekart auch groß machen um ihn ganz in mir aufzunehmen Er hat recht. Es ist das beste verfahren. Ich muß mich in Zukunft überhaupt darauf einstellen alle Hauptfiguren groß zu machen damit ~~Ekart~~ sie gelingen in den Illustrationen denn ich finde es für unmöglich in kleinem Format groß zu arbeiten. \ Heute nachmittag treffe ich Bert wieder bei Georg und wir machen weiter eine Lösung zur Bindung ei zweier Akte ~~muß~~ kann in seinem Zimmer (Baal) sich abspielen. \ Es ist dies Johanna Episode und Dechant. Zwischen hinein stellt er nun die Sache von 2 Schwestern, die zu Baal kommen (→ *NB 3, 4^r. 3-4^v. 1*). \ \ Dann treffe ich Schmidtle, sie ist sehr erfreut und zugleich betrübt; denn sie möchte näheres über ihren Bruder erfahren. Ich hab ihr angeboten meinen Hausherren zu fragen.

22. **Januar** Nachmittags arbeite ich an Ekkart, der mir nicht gelungen ist. Überhaupt heute gelingt mir nichts ich bin nicht vollständig bei der Sache. \ Dann hole ich Schmidtle ab, sie ist vollständig drunten. Schade. Ich muß sehen daß sie wieder hochkommt. [...] \ \ Dann treffe ich Bert,

Hedda Kuhn und Münsterer im Ka Hoftheater (*Residenz-Theater München*) Restaurant es kommt nicht vieles heraus. Es ist dort teuer für unsere Verhältnisse.

24. **Januar** Ich gehe mit L. zum Essen. Vormittag arbeite ich zu Hause und dann gehe ich zum Essen. Baal ist bald fertig und gedeiht.
25. **Januar** Vormittags war ich bei *Georg Bert* und wurde mit Bie und Bert fotografiert.
26. **Januar** Abends mit Bert + Hedda zusammen + Lis im Kaffee Glasl. Auch muß endlich mal wieder etwas gearbeitet werden. Dann gehe ich mit Lis heim und es ist ein schöner Abend.
28. **Januar** Dann holt mich Bert ab, der mit mir zu Anni Eibel geht. [S] Wir werden für ein Atelierfest (→ *NB 3, 8^r. 3*) eingeladen. Dann zum Essen. Die Eibel ist immer noch die gleiche schmutzige Person. Auch soll da Fräulein Trudl Dechant wieder erscheinen. [...] Dann gehe ich zu Bert, Bert singt seine Lieder die einem immer wieder wohl tun Kraft, Kraft ganz ungeheure Kraft. und ohne jede Romantik nur ~~durch~~ mit einer großen Stimmung.
30. **Januar** (*vorangehende Seite herausgeschnitten*) verstanden habe. Dann werde ich von ihr (*Lisbeth Geyer*) zum Essen eingeladen. Abends bin ich auch bei ihr. wir gehen zusammen ins Konzert und dann heim sie ist sehr krank. Von jetzt ab haben wir uns getrennt. besonders Abends auf ihrer Bude zu sein.
31. **Januar** Ich arbeite nichts. \ Bin zu Pirchan (→ *5. März, 21. Juni 1919, 23. Februar 1920*) gegangen ans Hoftheater und habe mit ihm wegen Anstellung gesprochen. Er sagt Er werde mich nach der Indentantenkrise (→ *zu NB 3, 37^v. 1-38^v. 3*) benachrichtigen.
3. **Februar** Man kommt zu gar nichts. Die Lis ist krank. Hoffentlich wird sie gesund. [...] Dann zu Bert. Bert gefallen die Bilder im Kunstverein (*wo Nehers ›Der verlorene Sohn‹ und ›Ein Mann geht durch den Wald‹ ausgestellt sind*) gut. Mit Bert abends in den »geretteten« Alkibiades von Kayser (*Georg Kaiser*). Es ist ein sehr schlechtes Stück der Stoff glänzend. Aber schlecht behandelt. Pirchan soll sich heimgeigen lassen.
6. **Februar** Nachmittag mit Bert zusammen. Es klappt alles. Und ~~man~~ es ist schön. Wir kennen

die Ärztin hoffentlich um alles in der Welt hoffentlich klappt das mit L. (→ *zu NB 3, 26^r. 4*)

7. **Februar** Ich bin sehr herunter in den Nerven und arbeite. [...] Ich bin vormittags bevor ich heimfahre schnell bei Lisl gewesen.

8. **Februar** Abends bin ich mit Bert + Bi im (*Augsburger Hotel*) 3 Mohren zum Tanzen.

9. **Februar** Heute abend bin ich bei Lis.

10. **Februar** Die Kunst muß einfach sein. \ Ich zeige heute meinen ~~Baal~~zyklus er Paradieszyklus und er gefällt sonderbarer Weise vielen Herrn. Am meisten gefällt mir einer der Literaten, Gerhart Hauptmann bis jetzt, wegen der ungeheuren Spannung und dem genialen Biegen einer Kurve. Es muß alles Kosmos sein auch in der Kunst, besonders und gerade in der Kunst. \ [...] \ Nachmittags arbeite ich bei Bert Wir stellen Cyklen zusammen meiner Bilder. Für die Gefangenausgabe *der Jugend* (*›Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben‹*) will ich etwas versuchen Dann möchte ich es mit einem größeren Bild wieder versuchen und zwar der Baum der Erkenntnis Alles in nassen trüben Farben Heute abend wollen wie ein Atelierfest (→ *NB 3, 8^r. 3*) veranstalten. es fragt sich aber nur wo? und es handelt sich um wen? Abends war ich mit Bert im Unmensch (*Hermann Bahr, ›Der Unmensch. Lustspiel in drei Aufzügen‹, 1919*), ein ganz blödes und dummes Stück. Wenn Bahr Hermann aber verlangt sein Stück nur auf 2 geistreiche Einfälle hin als gut zu bezeichnen, so kann man es gut nennen.

11. **Februar** Es kommt um 10^h Bert. Wir gehen zusammen in den Verlag. Bert zeigt Feuchtwanger den Zyklus aus dem Paradies. So viel Bert sagt gefällt ihm dieser. Er will Propaganda machen. Nun jetzt sind schon 2 Eisen im Feuer, und man arbeitet auf 2 Fronten. Es müssen Siege erfochten werden. Es wird um keinen Preis der Welt nachgelassen. Niemand kann nachlassen, wenn ihm das Wasser an den Hals geht. Bert schrieb Orge. Hoffentlich schickt mir Orge das Geld. Ich brauche Geld. Eine Einladung für Samstag abend ist da und ich möchte heim. Hoffentlich fährt Bert auch heim. \ [...] \ Abends in (*Friedrich Hebbels Tragödie*) Herodes und Mariamne Man lernt Spannung von Kurve. Und eine schöne Sprache. Ich komme totmüde heim. \

Und schlafe zitternd wie ein gehetztes Tier und erwache ebenso \ denn ich muß jetzt und will durchhalten. Es hängt die ganze Geschichte an einem Faden.

12. **Februar** Orge schickt mir das Geld \ Dank Tausend Dank. Orge hat mir geholfen. \ Morgen will ich es L. G geben. (→ zu NB 3, 26^r.4). \ [...] Nachmittag arbeite ich an meinem Cyklus »Volk«. Ich glaube daß es gut wird. Man muß nur Affairen auf Affairen häufen um zum Ziel zu kommen. Bei S₂ Hiob kam nie ein Unglück allein. Ich war mit Schmidtle zusammen
13. **Februar** Unglückstag und Glückstag \ Es ist schön und es ist Friede auf Erden mit Lisl geht es wieder gut und man hat genug. \ Lisl spielt mir wieder Bach vor und es ist gut.
14. **Februar** Ich war diese Nacht bei ihr und es war sehr schön. Wir einigten uns wieder und sind nun zufrieden. Ich glaube daß ich mit Schmidtle schon meinen Kopf durchsetze. Es muß sein. und ist der beste Weg. Auf alle Fälle der eleganteste. Man muß die Leute mit ihren eigenen Waffen schlagen. Das was ich will ist folgendes. Mit L. muß Freundschaft bestehen bleiben, weil ich sie sehr hoch schätze und Schmidtle habe ich gern also muß da auch etwas da sein der gerade Weg ist der beste. \ Nachmittag treffe ich Bert + Bi wir sind abends zusammen im Theater und zwar in der Primär von 1913 (*Premiere von Carl Sternheim*, »1913. Schauspiel in drei Aufzügen« im Münchener Residenz-Theater; → zu NB 3, 18^v.13-17). Es ist ein ganz ausgezeichnetes Stück. Sternheim leistet darin ganz unglaubliches. Ich hoffe bei Bert einen ebenso großen Erfolg und ja nicht nachlassen. Man muß die Bühnenbilder mit entwerfen.
15. **Februar** Es ist ein prachtvoller Sonntag und ich habe Heimweh. Ich treffe Bert und Bi in den 4 Jahreszeiten (*Hotel »Vier Jahreszeiten«*, München), und gehe aber nicht mit weil es zu teuer ist. Wir treffen uns beim Essen im Athos. Man muß alles auf sich und anderes rückbeziehen wenn man überhaupt etwas will und können will. Abends gehe ich mit Lis ins Theater »Rosenkavalier« (*Oper von Richard Strauss, Libretto von Hugo von Hofmannsthal*) Musik glänzend und sonst alles sehr schlecht. (*mit Kugelschreiber gestrichen:*) Ich schlafe bei Lis und es ist sehr schön.

16. **Februar** Georg meint die Baalbilder groß zu machen.
18. **Februar** Baalbilder gelingen mir nicht sonderlich. Man kommt schwer in die Art hinein. Es ist unglaublich man staunt und wundert sich halbtot bleibt man liegen. Auf alte Schindmähre.
20. **Februar** Ich fahre morgen weg. [...] Habe heute eine Radierung gemacht und bin mir klar über die Bühnenbilder (*andere Lesart: Fahnenbilder*) zu Baal. Ich arbeite. frage in der Bibliothek nach ob irgend etwas in der Art da wäre. Abends hole ich L. ab bei Jank und gehe zum Bahnh. und besorge Karten. Ich habe gesagt, sie soll trotzdem fahren. \ begegne Schm. mit Mutter grüße sie dankt abweisend. Es genügt mir.
21. **Februar** Samstag zu Hause. Ich fuhr mit Lis fort. Scheusslich. Ihr Vater hatte sie in Nürnberg getroffen. \ Bert treffe ich und er steigt [s]ein (*in Augsburg in den Zug nach Berlin; → NB 3, 32^v.9*). Ich soll zum Feuchtwanger gehen.
22. **Februar** Diese Woche muß erledigt werden: \ 1. Baal Bühnenbilder \ 2. Vom Fangen \ 3) Das Volk.
23. **Februar** Dann gehe ich heim und arbeite an den Baalbildern das erste Szenenbild mißlingt aber die anderen gefallen mir ganz gut; sicher sind sie im Sinne Baals Auf Jedenfall etwas neues im auf Bühnentechnischen Wege. [...] Ich esse und telefoniere Schmidtle an und Dr. Feuchtwanger. Dr F. sagt ich könne als Volontär bei Passetti (*Leo Pasetti, Bühnenbildner; → 10. und 31. Januar, 18. März*) lernen in den Kammerspielen.
24. **Februar** Man arbeitet wenig. Herterich (*Ludwig von Herterich, Professor an der Münchener Kunstakademie*) kommt heute nicht. Man malt so drauf los ohne alle Gedanken. Auch bewegt das Schicksal von Lis. Heute kam ein Eilbrief. Es liegt eine ganz gewaltige Unruhe in der Luft. Streng dich mehr an und arbeite mehr man muß mehr bekommen Peitsche deine Pferde bis sie umfallen. Das unglaubliche geschieht nicht, eines teils bin ich froh. andernteils ihretwegen und ihrer Eltern wegen bin ich nicht froh. O, man weiß nicht. Wozu hat der liebe Gott einem die Zähne gegeben, daß man sie aufeinanderbeißen kann bis die Kiefern krachen. Ich esse jeden Abend im vegetarischen und denke an

sie. Ich habe sie doch sehr sehr lieb und so mußte alles kommen. Arbeite, Arbeite dich drüber hinweg.

25. **Februar** Bert schreibt einen bißigen Brief aus Berlin ihm gefä[?]llt es allem Anschein nach sehr gut. (*nach Empfang dieses Briefs (→ zu NB 3 5^v.1-6^r.1), den Neher zwischen den Eintragungen vom 24. und 25. Februar einklebte, übertrug Neher Brechts darin geäußerte Bitte um Korrektur in sein Tagebuch (später gestrichen): An Baal umändern \ In der Szene: Nacht, Wind, Weiden \ (das ertrunkene Mädchen \ Wir liegen in den Haßelnußsträuchern in der nächsten Szene Überschrift statt Weiden: Haßelnußsträucher.)*)
26. **Februar** Heuer stelle ich Bert Brecht im Glaspalast (*Münchener Ausstellungsgebäude*) aus, warum nicht? Warum sollte ich meinen Freund nicht ausstellen. Ich male ihn. Nachmittags besorge ich die Sachen für meine Freunde (*in*) Berlin. Georg Müller Verlag. und für Georg. [...] \ Abends schreibe ich Briefe an Bert, Orge und Max Lambert alles heterogene Elemente würde Bert sagen. \ Es wird alles verflucht teuer ich weiß nicht wo das noch hin soll. Kaufe heute so eine Scheißmargarine kostet die 3 M; ich ja da hört sich doch alles auf.
1. **März** Arbeit für die Woche. \ Baal Bilder: fertig so weit es mir möglich ist. \ Dann Schöpfung. \ »Das Fangen« wird umgetauft in »Keuschheitsballade« (→ NB 1, 6^v, NB 3, 8^r.3, 25^r.10) \ Es ist Schluss mit solchen Sachen.
2. **März** (*Albert*) Weissgerber \ (*Albin*) Egger Lienz \ van Gogh \ Delacroix \ Das sind die 4 Evangelisten meiner Malerei, wer sie kennt. kennt mich. Man muß auf diesen aufbauen um zum neuen Expressionismus zu kommen. [...] \ Ich arbeite an den Baalbildern. Hoffentlich werden sie angenommen. \ Abends treffe Herr Dir. Otto \ Von Bert keine Nachricht.
3. **März** Ich habe die Baalbilder (bühnenbilder) fertig \ Von Lis kommt keine Nachricht ich bin verzweifelt und bis zum Tode betrübt. \ Lis. Lis warum schreibst du nicht. Bert auch nicht. Ich weiß nicht was mit mir los ist. Herrgott du bist ein gemeiner Mensch, ein Aufschneider. Herrgott prahl doch nicht mit deinen kleinen stinkenden Erlebnissen so, halt dein Maul – du.

5. **März** Mein Cyklus ist nicht fertig. Die Baalbilder sind auch nicht fertig. Es hemmt alles.
8. **März** Lis ist gesund zurückgekehrt \ Man muß arbeiten, auch wenn man krank ist. \ Lis will mich erst am Freitag sehen. \ Bert schreibt nicht. \ Von Schmidtle keine Nachricht
9. **März** Lis schreibt ich solle kommen. viel \ Von Schmidtle keine Nachricht ich habe diese sehr lieb. \ [...] von Bert keine Nachricht.
10. **März** (*mit Kugelschreiber gestrichen:*) Ich schlafe wieder bei ihr. ; Man hat keine Moral \ Es könnte einem schier schlecht werden. Alles umsonst Es soll einen der Teufel holen Einmal ist keinmal, sagt man und hopp.
14. **März** In Berlin geht es wieder los, man hat keine Ruhe. Ganz rechts kommt jetzt ans Ruder. Ich kümmere mich nicht um Politik. \ Nachmittags höre ich die Matthäus Passion. Es ist ein ganz außerordentliches Werk. Ganz unglaublich
15. **März** Treffe Bert. Bert läßt mir sagen ich solle noch in A. bleiben. Er kommt aus Berlin. Ich arbeite nichts und bin unglücklich. Es wird nichts. Man müßte viel mehr arbeiten. Ich bin mit mir nicht zufrieden. Bert erzählt wunderbare Sachen aus Berlin. Abends fahre ich nach München Ich übernachtete bei L. L. ist sehr sehr lieb zu mir.
16. **März** Den ganzen Tag mit L. zusammen Man arbeitet. Bin in den Kammerspielen und rede mit Falkenberg. Falkenberg schickt mich zu Pasetti. Ich hoffe unterzukommen. [...] \ Abends bei Lis. Mir fällt Adam und Eva ein.
18. **März** Vormittag: Arbeite ich an meinem Adam und Eva: Es wird gut. sinnlich = kosmisch muß es werden eine ganz neue Form etwas von Grund auf schöpferisches und neues. Es muß in den Glaspalast oder in die neue Seession. [...] \ Dann gehe ich zu Pasetti. Es ist ein wunderbar feiner Herr. Er ver erlaubt mir z bei ihm zu arbeiten (→ 23. Februar).
19. **März** Ostern bedeutet für mich eine Reincarnation. Man verwandelt sich tatsächlich und man hat etwas höheres oder tieferes in sich. Christus hat in Ostern den Menschen etwas gegeben. Man legt den alten Adam ab um neu zu werden. Immer gleich schön und gleich erhaben.
21. **März** Abends waren wir (*Caspar Neher und Lisbeth Geyer*) zusammen in Shakespeares Kaufmann von Venedig. Ein herrliches Stück

- O, dieser Sheakspeare. Ich weiß daß Bert auch soweit kommt.
22. **März** Man muß arbeiten daß einem die Finger krachen. Ich male Bert fertig und ändere ein altes Bild von Lis das mir sehr gut gefällt jetzt. Ich gebe es nicht aus der Hand. man muß besser malen. Immer mehr immer mehr zur Kunst. Kraft, ha. ha. Muß morgen unbedingt Bert schreiben. Heute abend arbeite ich mit Pasetti zusammen \ Abends bei Lis zum Essen. \ Lis hab u. ich sind sehr vernarrt in einander. \ Abends Nachts in den Kammerspielen. Man arbeitet an den Kulissen. Es ist schön nachts dort zu arbeiten. Man wird ein anderer Mensch, und bekommt ein anderes Gesicht. Ich komme heim und schlafe.
23. **März** Ein prachtvoller Tag. Ich arbeite morgens treffe ich Pasetti dann zeichne ich für Bert Absalom (→ NB 3, 12^v-13^r). Nachmittags bin ich in den Ottowerken beschäftigt. \ Abends treffe bei einer Todmüdigkeit meine Lis. und gehe bald heim zum Schlafen.
24. **März** Komme Donnerstag früh um 7^h heim und da liegt von Bert etwas. \ Lis ist sehr lieb zu mir. *(mit Kugelschreiber gestrichen, Fortsetzung bis auf den Satz wir hatten unsere Geschlechtsteile aneinander gepreßt nicht entziffert)*
25. **März** *(mit Kugelschreiber gestrichen:)* Ich war heute nacht bei ihr. Jetzt bin ich so ausgefroren, daß ich kaum mehr stehen kann. Was weiter folgt weiß ich nicht. Hoffentlich geht Alles zum guten. Heute nacht muß gearbeitet werden. Ich komme nicht ins Bett. Bert ist auch da. Es gibt arbeitet »Don Gil mit den grünen Hosen.« *(von Tirso de Molina; Premiere am 27. März)* Abends schlief ich bei meiner Lies. *(mit Kugelschreiber gestrichen)*
29. **März** Nachts – eine wunderbare Nacht schlief ich bei Lis *(mit Kugelschreiber gestrichen)* Es war ganz herrlich So war noch nie eine Nacht. Es war auch nicht die Letzte.
30. **März** Ich bin bei Bert. Berts Sachen gefallen mir sehr gut; und ich bin sehr froh.
2. **April** Ich bin ganz im Osterevangelium gestern abend war ich noch mit Bert zusammen. Ich freute mich ihn zu sehen; dann gingen wir lange zusammen spazieren und es fing an zu regen.

- Man sollte alles aufzeichnen was man gesehen hat – sei es jetzt schriftlich oder mündlich oder mit dem Bleistift am besten natürlich mit dem Stift aber Papier ist jetzt maßlos teuer – Doch. Dies ist einem letzten Endes noch das einzige Vergnügen.
4. **April** Gearbeitet wird wenig ich bekomme wieder Lust zum spaziergehen und gehe mit Trudl *(Dechant)* fort auf den Plärrer Bert ist auch drunten.
5. **April** Ich bin mit Bert zusammengewesen. Er rät mir einen »Karl den Kühnen« zu malen (→ NB 4, 12^v.1-5; 29. Mai) Er hat recht. Man muß etwas Neues schaffen. 3 Tafeln in einem Rahmen \ 1. Tafel. Karl d. K. für die reifere Jugend bunt und voll Gewitter. Eine trüber Himmel deckt das ganze zu. Bäume u[nd]m das bunte Gefolge das ihm [p]dann prachtliebend nachzieht. so wie es sich die reifere Jugend vorstellt. \ 2. Bild: Karl d. Kühne in den Augen von ~~zzz~~ sehr gescheiterten der Psycholog. der prunkliebende Kühne – auch suchte er rassereine Rapen Sein Gaul hatte einen bestimmten Namen. 3. Bild *Der Himmel so wie immer er ist. Es ist keine besondere Affaire die Niederlage Karls.* \ 3. Bild Karl – wie ihn der liebe Gott sieht. Die Leiche K. der jetzt einfach zu Boden sinkt und tot wird. Die großen Hände dieses Menschen die krampfhaft in die Zügel greifen das Gesicht das durchsichtig wird. \ so \ Ich werde Bert hinter Lis *(Lisbeth Geyer)* hetzen und werde ihr zeigen, was sie h an mir gehabt hat. Mir fällt um keinen Preis ein, um ihre Seeligkeit zu ringen. \ Es dauert Georg sowieso schon sehr lange. \ Morgen werde ich mich mit Bert sofort ins Benehmen setzen und zwar diese Woche noch ...
6. **April** Ich fange mit dem Porträt der Lis an und bin sehr zufrieden. Ich bin überzeugt es gedeiht. [...] \ Abends gehe ich mit Lis ins Kino Es ist schwankhaft. Samstag Abend (→ 10. April) wird Don Carlos gegeben.
7. **April** Ich werde mit Lis schon fertig [...] \ Abends schaukle ich mit Bie *(Paula Banholzer)* im [s]Schiff Es ist ganz wunderschön so allein mit ihr hoch oben zu schaukeln und man gleicht einem Gott. \ Abends hole ich Lis ab. Sie ist sehr lieb zu mir und küßt mich und will wir sitzen auf einer Bank in den Anlagen. Man

- lernt aber gar nichts rein gar höchstens sieht man daraus wiesehr eine Frau Stimmungen unterworfen ist und man ist erstaunt diese Beweise am eigenen Körper wahrnehmen zu können.
8. **April** Man ist stinkfaul und tut nichts rein gar nichts man hat nichts zu tun man legt sich auf die faule Haut und klotzt aus seinen Schweinsaugen. Man predigt Piétät und den Katholizismus und stinkt nach Weihrauch. Nachmittags bin ich mit Bert und Georg *(Pfanzelt)* zusammen. \ Baal muß durch; es ist scheußlich Ich bin dafür. Keine Konzessionen sonst absolut nichts.
9. **April** Ich arbeite nicht. Lis ist voll und ganz herunter. Sie weint, und ihre Tränen tun mir sehr weh. Sie möchte zu Bert. Ich [k]glaube an beide. \ Nachmittags mit Bert zusammen. Bert erzählt viel und ich arbeite an Karl dem Kühnen (→ 5. April, 10. April). Es muß etwas neues geschaffen werden unter der Sonne.
10. **April** Ich habe mit meinen Eltern Krach. Lis kommt. Mutter gefällt Lis sehr gut und sie ihr. Man freut sich mein Portrait wird sprechend ähnlich, ich sage es. Ich freue mich auf viele Arbeit. Ich muß verdienen. \ Nachmittags mit Georg bei Bert. Bert spricht von meinem Karl d. Kühnen. \ Abends mit Lis in Don Carlos (→ NB 4, 20^v-21^r). Die Inszenierung von Bert ist gut.
13. **April** Nachmittags bin ich mit Bert zusammen. Es ist sehr fein. Ich bin froh und man hat seine Ruhe. Es muß aber jetzt Schwung hinein kommen. Viel viel mehr Arbeit. Abends bin ich bei Lis.
21. **April** Arbeite heute seit langer Zeit wieder den ganzen Tag. \ Ich werde Wedekind Lieder illustrieren *(wohl Frank Wedekinds »Lautenlieder«)*
22. **April** Ich arbeite an Wedekinds Liedern die sehr gut sind.
23. **April** Ich arbeite an den Wedekind sachen und werde von Pasetti *(Leo Pasetti, ab 1920 Bühnenbildner an den Kammerspielen und am Staatstheater München)* beschäftigt. \ Heute habe ich Wedekind beendet. Habeat sibi und Gott sei Dank. Gott sei 1000 Dank. \ Abends gehe ich zu Lis. [...] \ Man hat Zähne zum auf einander beißen. \ in *(die Ausstellung der Münchener*

- Kunst-)*Akademie kommt: \ Spiel: 1, 2, 3. \ Schlaf: aus Schöpfung (→ 1. März) \ Sintflut (→ 13. Januar) \ Baal (→ 13. Februar 1919 bis 8. April 1920) \ Zentralbereich aus dem Paradies. Fragment (→ 10./11. Februar).
24. **April** Ich arbeite den ganzen Tag an den Wedekindliedern sie sind nun fertig. Dann kommt Michelangelo's Sintflut als Radierung (Kaltna-del) Ich unterhalte mich mit Georg über Erotik. Kunst ist immer Erotik. d. h Geschlechtlich und ungeschlechtlich und dies ist Kräftespiel. Also z b. die Sintflut von M. oder Gavotten von Bach
25. **April** Zyklus: Illustration: \ 1) Don Gil in Madrid mit seinem Diener. \ 2) Parkszenen. \ 3) ~~Wirtsha~~ Briefe (→ 25. März)
26. **April** [2]₃ Wedekind bilder \ 1. Lieder (→ 21. April) [...] 2. Erdgeist (→ 20. Mai) \ 3. Am Scheideweg
29. **April** Will jetzt Rimbaud illustrieren und den Sommernachtstraum (→ 4. Mai)
2. **Mai** Gestern starb Frau Brecht (→ NB 4, 36^v.6-8) Es war ein erschütternder Anbli[g]ck [s]die Frau, die man lebend kannte tot zu sehen. Ich habe viele Männer tot gesehen. Ich habe aber noch nie eine Frau tot gesehen \ Es war furchtbar. Ich habe sie gezeichnet ich hätte Stundenlang zeichnen mögen Es hat mir sehr gut gefallen. Zeichnen einen Kadaver zeichnen.
4. **Mai** Ich arbeite zum Sommer nachtstraum; dann werde ich Skizzen zu Rimbaud machen (→ 29. April). [...] \ Abends versuchte ich vergebens Hedda Kuhn (→ NB 4, 4^v.13) abzuholen.
6. **Mai** Ich habe mit Bert eine Wohnung gesucht.
10. **Mai** Ich stelle einen Zyklus zusammen „die Seeräuber und bin mit einem großen Bild: auch „die Seeräuber“ beschäftigt. [...] sonst beschäftige ich mich mit Göthes Farbenlehre, die äußerst interessant ist im Vergleich zur modernen.
11. **Mai** Es müssen bis Sommer 3 größere Werke Ausstellungs bereit sein. Punktum. Es also vorläufig die „Seeräuber“ Dann Branntweinschenken (→ 10. Juli 1919).
12. **Mai** Ich gehe mit Lis zusammen aus und mache einen Ausflug nach einem Forsthaus in der Nähe Münchens. Es ist sehr schön und man schläft nackt im Gebüsch versteckt. Man hat

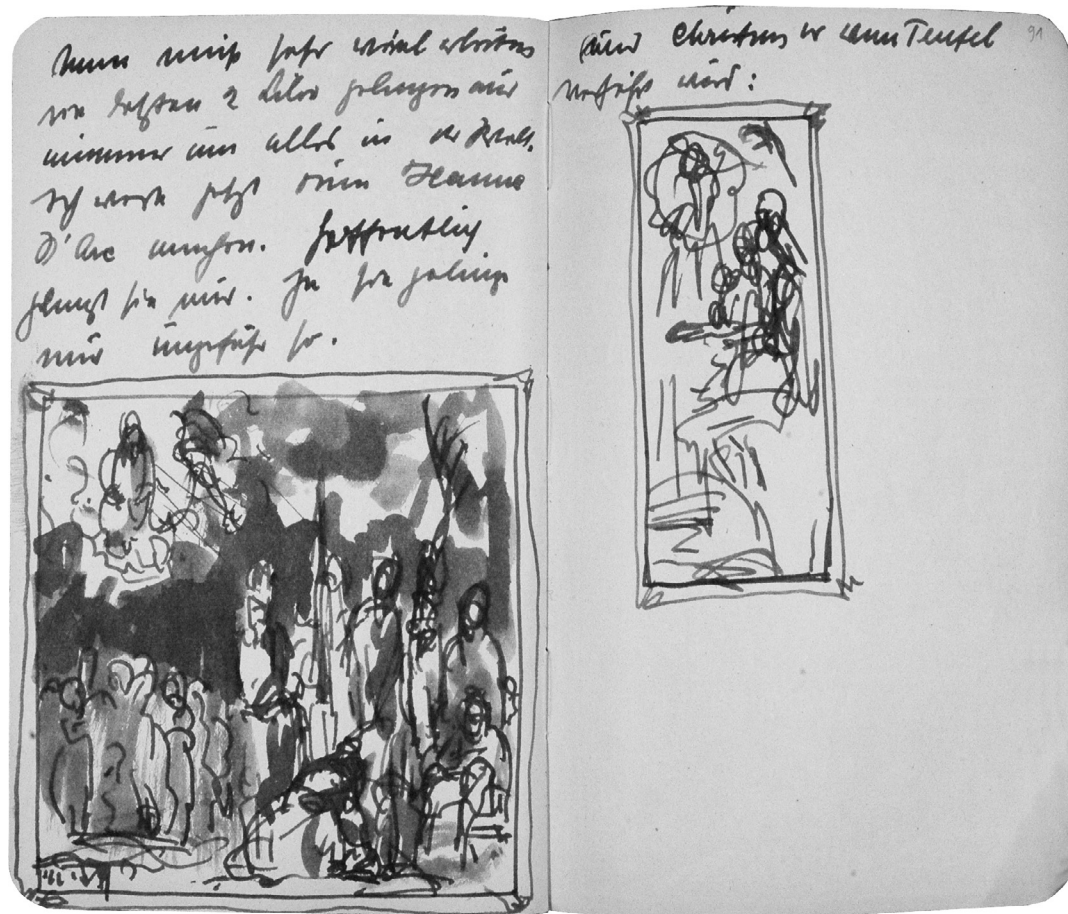


Abb. 3 Caspar Neher, Tagebuch April bis Juli 1920, Eintragung vom 24. Juni 1920

einen sündigen Gedanken Aber es gibt saumäßig viel Fliegen und der Himmel ist einem lieber \ Nachdem man genug gelegen war gingen wir heim. Es war sehr schön. Punkt.

16. **Mai** Mit der Arbeit ist es nicht weit her. Nach dieser Woche muß wieder etwas geschehen unbedingt. Man hat nicht genügend Kraft. Gott sei Dank ist Bert da. Mit Schmidt (Berta Schmidt; → 19. Januar bis 23. Februar) geht es auseinander. [...] \ Bert kommt in den Glaspalast (Münchener Ausstellungsgebäude; → 26. Februar). \ Ich schlafe bei Lis und Lis hat mich sehr lieb. Ich glaube zu sehr.
17. **Mai** Gott sei Dank, daß ich Bert treffe alle Him-



mel loben seinen Namen O ich möchte immer mit Bert zusammen sein. Immer. Hoffentlich gelingt es mir irgend etwas zu verdienen. Ich treffe Schmidtle. Neues Leben blüht in den Ruinen.

18. **Mai** Nichts von Bedeutung. \ Ich bin mit Bert und Georg im Taifun (Menyhert Lengyels Theaterstück »Taifun« in den Münchener Kammer-spielen). – schlecht.
20. **Mai** Ich habe (Wedekinds) Erdgeist begonnen (→ 29. April) es wird ein sehr gutes Bild. Ich werde zu Rubens in die Schule gehen. Ich habe am Erdgeist viel gelernt. \ Man \ Merkblatt für Erdgeist \ 1) Man muß hier das vitale herausarbeiten. \ 2) Monumental und geschlossen

und doch voll Leben. \ 3) Mache die Schatten nicht so tief und die Plastik zzzz; aber noch Plastisch; nicht Schablone. \ 4. Mache alles so natürlich wie möglich. \ 5 Es muß eines meiner guten Sachen werden. Gehe ins Detail aber nicht auf Kosten des Schwungs und der Linie. \ Man muß arbeiten sagt Georg.

21. **Mai** Ich arbeite. habe Bilder zu Berts Lieder gemacht. Sie sind gut.
26. **Mai** Ich arbeite meinen Erdgeist fertig. [...] \ Brief an Bert und Hildegard (Hoffmann; → NB 4, 42^v.23-24)
28. **Mai** Ich arbeite an Erdgeist. Er ist fertig. Man muß arbeiten. und zwar sehr viel Bert ist auch da. Gott sei Dank
29. **Mai** Ich arbeite und komme vorwärts. \ Ich weiß jetzt allmählich was meine Kunst von mir fordert. Man muß arbeiten. sehr viel. Es kommt auf die Geste an (→ NB 4, 25^v.7, 46^v.21) und das macht alles aus. Die Geste und die Form sind die einzigen Ausdrucksmittel in der bildenden Kunst. Ich werde mich eingehend damit befassen. Und danach handeln. Das Problem Karl d. Kühnen ist für einen älteren (→ 5. April; NB 4, 12^v.1-5). Man muß ökonomisch umgehen.
1. **Juni** Ich arbeite jetzt man muß fest arbeiten um vorwärts zu kommen und ich will vorwärts kommen. Hoffentlich gelingt mir das mit dem Kirchenentwurf (→ NB 8, 20^v.1-2), vielleicht habe ich Glück und gebe es die Allmacht. Ich brauche jetzt die Gelegenheit um hoch zu kommen. Und man muß hoch kommen. Hoffentlich wird mein Baal angenommen (→ 23. April). Ich will die Hilde Hoffmann malen. \ Arbeit. \ hosianna gelobt sei Gott \ Hosianna in der Höh'
3. **Juni** Ich arbeite an Psalmen (→ NB 4, 16^v-NB 5, 37^v): Nebenher zu meinem Altarbild. \ 1) Verkündigung \ 2) Gethsemane / ein alter \ 3) In der Hölle \ 4) der böse \ 5) Die Verdammten \ 6) bäume bei Nacht mit Liebenden \ 7) Gesang der zur Hölle ziehenden \ 8) Der Sünder. \ 9) \ Es ist in unsren Bildern die Aufgabe das Problem des Lichts unter möglicher Realität zu erforschen.
4. **Juni** Der böse ist gemacht und gefällt Georg. Ich werde jetzt mehrere dem Format entsprechende machen. z. b. Tanz: Engel die um eine

Orgel tanzen in langen Gewändern (→ NB 4, 16^v). \ Vormittag zeichne ich in der Akademie. \ Nachmittag male ich Akt und das Bild vom bösen Mann. \ Abends Atelier fest. Alle unsere Erwartungen gehen Flöten [...] solch ein Atelierfest habe ich solange ich lebe noch nicht mitgemacht. Es ist zum O Herr erbarme dich unser. Miserere nobis.

5. **Juni** Ich habe einen neuen Tanz der Engel gemacht. Er gefällt mir bis jetzt.
7. **Juni** Nachmittag treffe ich Bert
9. **Juni** Bert ist ein ausgezeichnete Mensch und ich danke ihm. Mon cher ami. Baal wird nicht aufgeführt (im Residenz- oder Nationaltheater München) das soll der Teufel holen. Warum nicht? Aber es (ist) auch so gut. Man braucht nicht so bald berühmt werden. Sela.
10. **Juni** Mit Bert im Hahnenkampf. [...] Mein Dekengemälde (→ 1. Juli) wird etwas auf jedenfall. \ [...] Ob wohl Lis heute abend mit Bert schläft?
11. **Juni** Es scheint sich das Wort von Pfarrer Breit (Thomas Breit, protestantischer Pfarrer zu St. Ulrich in Augsburg) zu bestätigen. Es ist scheußlich. Bert ist sehr aufgebracht. Ich hoffe auf auf Besserung. Ich habe kein Unrecht getan. Ich kann deshalb nicht anders. \ O, welche Gemeinheiten.
14. **Juni** Ich arbeite nicht viel. Wenn man an einer Kirche arbeitet muß man innerlicher arbeiten. Es darf einem nicht alles egal sein. [...] Ich bin nachmittags bei Bert.
16. **Juni** Ich arbeite Bert sagt meine Sachen würden gut werden. Man muß arbeiten. Ich glaube, daß ich jetzt kein Mädels mehr nehme. \ Es kostet einem sehr viel. \ Augsburg ist die herrlichste Stadt. Man muß unausgesetzt arbeiten. Spartakus (→ NB 2, 15^v; NB 5, 48^v.1-7) wird gut. Ich glaube es wenigstens \ vor mir sind 2 Mädchen auf dem Balkon. Ich studiere Rembrandt. Vor solchen Sachen kann man überhaupt nichts reden.
17. **Juni** (mit Kugelschreiber gestrichen:) Ich schlief heute Nacht bei ihr und feierte Orgien. Zum Teufel holen. So etwas darf niemals mehr geschehen. Man wird versaut und unbrauchbar nur mehr ein häufiger Energie hält einen aufrecht. Ich sage es jedem der bei einem Weib schläft. Hütet Euch. Cave canem. Es geht nichts

über die Gesundheit. Nach einer solchen Nacht ist man 8 Tage ein Jüngling und vollkommen impotent. \ Bert ist hier. – Man kommt mit ihm glänzend aus.

18. **Juni** Georg gefällt mir gar nimmer. Ich weiß nicht was mit ihm los ist. ~~Man~~ Auf t deutsch ich komme nicht mehr mit ihm aus. Bert sagt: Ein Maler muß soo sein wie eine Frau d.h. er muß immer können (→ NB 8, 7^v.8-10). \ Will ein Bild malen ~~zzz~~ Jeanne d'Arc. \ Dann: Die herunter geschwommen sind. Einen grünen Ozean und Leiber, die am ertrinken sind.
20. **Juni** Meine Aufgaben in den Ferien sind eine 1) Jeanne d Arc \ 2) das Altarbild und eventuel noch eine Pietà. Sonst immer Portrait und Landschaft zeichnen. Vielleicht kann man mit dem Theater irgend was machen.
22. **Juni** *(mit Kugelschreiber gestrichen:)* Ich ~~bin~~ abends bei Lis gewesen und habe bei ihr geschlafen. Ich habe sie noch ebenso lieb wie früher. Aber es muß Schluß sein. An Arbeit gelingt mit nichts. –
23. **Juni** Arbeiten. Ha Ha. Bert ist ein feiner Kerl. Heute habe ich die Elipse fertig gemacht. Sie gefällt mir nicht sonderlich. Ich werde an Lis Briefe schreiben
24. **Juni** Ich weiß nicht was mit mir los ist. Meine Sache wird nichts Es ist geradezu zum Teufel holen. sollte man es überhaupt für möglich halten? Ich war bei Lis und habe Lis sehr lieb. *(Mit Kugelschreiber gestrichen:)* Ich ~~halte sie immer noch wie meine Frau.~~ Aber es ist zu viel: denn sie geht mit andern. \ Man muß sehr viel arbeiten. Die letzten 2 Bilder gelangen mir nimmer um alles in der Welt. Ich werde jetzt eine Jeanne d'Arc machen. Hoffentlich gelingt sie mir. Ja sie gelinge mir ungefähr so. \ und Christus der vom Teufel verführt wird: (→ Abb. 3; NB 8, 25^v)
1. **Juli** War Montag und Dienstag (28./29. Juni) mit Edit Blass, Bert Brecht, Hedda Kuhn am

Starnberger See. Es war ganz wunderbar. Eine glühend heiße Sonne und ein wunderbares Wetter. Mein Rücken ist ganz rot und ich kann kaum schlafen so brennt es alles. ganz scheußlich

5. **Juli** Ich war bei Lis. *(Mit Kugelschreiber gestrichen:)* Lis hat mich lieb und ich sie. Sie sagt sie hange an mir. \ [...] Edith Blas sagt: ich sei unselbständig. Mit mir sei nicht zu rechnen. \ Es ist unglaublich bin ich so oder ja. ich geb es zu. Aber es sind alle andern mindestens ebenso schlimm ganz und gar ebenso schlimm. Jeder wird herunter gezogen und in den Schmutz getreten. Es ist geradezu scheußlich und gemein. [...] Das eine weiß ich: ~~zz~~ Lege vor allem deinen Egoismus ab. Das Ego behalte zerstücke den ismus lege ab sei nicht auf andere angewiesen sondern auf dich selbst. gib andern mehr als dir gegeben wird.
7. **Juli** Es muß in die Höhe gehen. ob es will oder nicht. Es muß. Bombensicher. In aller früh bin ich bei Bert \ Wir kommen auf eine neue Idee Psalmen auf Zeitungs papier heraus zu geben (→ NB 4, 16^v-NB 5, 37^v). \ Ich glaube, daß das ganz gut gehen wird. Ich mache Bilder: \ Herterich *(Ludwig von Herterich, Professor an der Münchener Kunstakademie)* ist ein ganz großartiger Mensch. „Ö“ sagte er „heiraten“ in allem gratuliere ich aber „ö“ heiraten. Wenn sie nichts sind, wenn sie heiraten werden sie nichts mehr. Kein Künstler kann das heiraten aushalten. Niemand. \ Vormittags ~~bin~~ ging ich zu Tilly W. *(Wedekind)* Es ist war ganz ausgezeichnet. Sie ist eine ganz ausgezeichnete Frau (erotisch) äußerst raffiniert. Alles monoton nur beim Abschied zeigte sie einige Wärme. Alles eines. Erst ganz spät ging sie aus sich heraus. Eingeladen hat sie mich nicht. \ man muß etwas unternehmen um sie zu bekommen. \ Ich vermute daß alles gelingen soll Es muß alles gelingen.